

# Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer  
30

Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Bg. Bezugspreis monatlich 84 Bg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briesträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluss der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil - 75 RM

Nürnberg, im Juli 1937

Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedgasse 19. Fernsprecher 21 830. Postcheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedgasse 19. Fernsprecher 21 872. Schriftleitungsschluss: Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 993.

15. Jahr  
1937

## Der Streik

### Juden sind die Rädelsführer

In Amerika geht es drunter und drüber. In diesem „freiesten Land der Welt“ schießt die Polizei mit Gasbomben und Maschinengewehren auf streikende Arbeiter. In diesem „freiesten Land der Welt“ werden die Arbeitswilligen in ihren Arbeitsstätten regelrecht belagert und müssen mittels Flugzeugen verproviantiert werden. In diesem „freiesten Land der Welt“ wurden diese Flugzeuge von den Streikenden beschossen, sodaß mehrere abstürzten. Der größte Streik in Amerika in der letzten Zeit war der Streik in der Autoindustrie. Vorher streikten die Hafenarbeiter, die Taxi-Leute, die Verkaufsstellen usw. Sogar Truppen mußten gegen die Streikenden eingesetzt werden. Es gab regelrechte Schlachten mit vielen Toten und noch mehr Verwundeten. Durch diese Streiks wurde das amerikanische Wirtschaftsleben schwer erschüttert. Niemand aber hatte einen Nutzen davon. Der Arbeiter wird durch den Lohnausfall zum Bettler gemacht. Der Unternehmer wird schwer geschädigt, denn er kann die erhaltenen Aufträge nicht ausführen. Der Betrieb wird geschädigt, denn die Maschinen rosten ein usw. Selbst eine durch den Streik erzwungene Lohnerhöhung macht den Arbeiter nicht reicher. Sie reicht nicht aus, um den durch den Streik verursachten Lohnausfall wieder auszugleichen. Außerdem steigen in dem gleichen Augenblick, in dem sich die Löhne erhöhen, auch die Preise für Lebensmittel, Kleidung usw. Der Arbeiter ist dadurch meist noch schlechter daran wie vorher.

Warum wird aber unter solchen Umständen überhaupt gestreikt? Der Streik nützt niemandem und schadet allen. Dem Arbeiter, dem Unterneh-

#### Der Wühljude



Listig, verschlagen wie ein Fuchs,  
Behend und wendig wie der Luchs  
Versteht der Funktionär, die Massen zu verheizen

Und ringsherum die Völker zu zerücken  
Mit Terror, Streiks und all dem Drum und Dran,  
Macht er sie Judas Zielen untertan

#### Aus dem Inhalt

Papst und Jude  
Reise durch Oberschlesien  
Im Zeichen des jüdischen Sittenbolschewismus  
Sonderbare Berliner Geschäfte  
Kölner Brief  
Der kleine Zalmudspiegel

## Die Juden sind unser Unglück!

# Wapit und Jude

Im jüdischen Gesehbuch Talmud-Schulchan-aruch steht geschrieben:

„Es ist ein Gebot für jeden Juden, daß er sich befließige, alles was mit der christlichen Kirche zusammenhängt, zu Grunde zu richten. Ebenso ist es mit ihrer Bedienung. (Gemeint sind die Geistlichen usw.)“ (Zore dea 146, 14.)

Daß die Juden dieses talmudische Gebot in die Tat umsetzen, wenn sie die Macht dazu besitzen, das haben sie in Sowjetrußland und in Spanien bereits augenfällig bewiesen. Wenn die Juden aber durch den Antisemitismus in der Welt in eine Sackgasse getrieben werden, dann machen sie diejenigen zu Bundesgenossen, denen sie die Vernichtung geschworen haben. Die in Paris erscheinende Zeitung „Paris Soir“, Nr. 5032 vom 5. 4. 37 berichtet:

Zum ersten Mal in der Geschichte des Judentums grüßt ein Großrabbiner den Papst in der Synagoge

(Von unserem Spezialentsandten Henry du Sue)

Der Professor David Prato, der neue Großrabbiner von Rom, hat in der Synagoge eine feierliche Predigt über das Osterfest gehalten:

„Wenn es jemals einen Augenblick in der Geschichte gegeben hat,“ sagte er unter Anderem, „in welchem Israel bezeugen mußte, daß es den Sinn der Weisheit besitze, so ist es wohl dieser, den wir in der gegenwärtigen Stunde überschreiten. Alle Grundlagen der jüdischen Zivilisation, des Geistes unserer Propheten, der Lehre unserer Meister aller Zeiten und Länder, schreiben uns vor das Werk zu fördern, das sich mit allen Mitteln bemüht, das Uebel der sozialen und religiösen Zerrüttung abzuwenden.“

„Ein Ruf voll des Herzens wurde von dem großen Greifenshaupt veröffentlicht, das mit soviel Machtvollkommenheit die katholische Welt beherrscht und leitet. Wir gestatten uns unsere Wünsche für seine Genesung — wonach wir uns sehnen —, sowie diese nach einem langen und glücklichen Leben, zu erneuern, und fangen unter den Ersten diesen Ruf auf. Wir laden unsere Getreuen ein, alle unsere bescheidene Anstrengungen in den Dienst dieser edlen Sache zu stellen.“

Das ist das erste Mal in der Weltgeschichte, daß ein Rabbiner in einer religiösen Feier die Sympathie der hebräischen Gemeinschaft für das Haupt der katholischen Kirche so bezeugt.

Uebrigens hat der Großrabbiner Prato schon beim Antrreten seiner Stelle eine Höflichkeitsbotschaft und Wünsche für die Wiederherstellung des Papstes an Mgr. Tardini vom Staatssekretariat gerichtet. Diese Kundgebung für Ostern war der Gegenstand zu zahlreichen und sehr günstigen Auslegungen.

Also, ein Großrabbiner, ein Nachkomme der Christusmörder, betet für die Genesung des Papstes. Der Dank dafür sind jene Enzykliken, in welchen der „heilige Vater“ seinen Haß gegen jene Kundmacht, die im Juden den Teufel bekämpfen.

## Christentum und Freimaurerei

Die italienische Tageszeitung „Il Regime Fascista“ schreibt in der Nummer vom 2. Juni 1937:

„In Bulgarien wird der Kampf gegen die Freimaurerei immer schärfer. Vor einiger Zeit hat der Professor Viktor Soplenko, der russischer Theosoph und Freimaurer ist, in Sofia einen öffentlichen Vortrag gehalten. Hier hat er erklärt, daß das Christentum auf die Freimaurerei aufgebaut ist. Die nationalistischen Studenten, die in dem Vortrag anwesend waren, zogen den Professor vom Katheder herunter und verabreichten ihm augenblicklich eine Lektion anderer Art. Sie verprügelten ihn ordentlich.“

mer, der Wirtschaft, dem Staat. Warum die Menschen in Amerika streiken, das erfahren wir, wenn wir uns die Rädelsführer dieser Streiks ansehen. Der „Weltdienst“ berichtet:

Den Sitstreik gegen die Chrysler Motor-Werke leitete Richard Frankenstein — ein Jude.

Den Streik gegen die Douglas Aircraft-Fabrik leitete Adelman — ein Jude.

Den Streik bei den Woolworth-Geschäften leitete Miss Hirsch — eine Jüdin.

Leiter des San Franciscoer Küstenstreiks war Harry Bridges — ein Jude aus Australien.

Den Taxi-Streik in Chicago leitete Joseph Jacobs — ein Jude.

Den Taxi-Streik in Baltimore leitete Joseph Cohen — ein Jude.

Den Aufruhr der New Yorker Schiffsarbeiter und Seeleute führte Gluckstein an — ein Jude.

Den Streik der öffentlich Untertügten leitete Aron Katz — ein Jude.

Der Aufruhr 1935 in Santa Rosa wurde von Sol Nisberg — Jude — geleitet.

Die rote Propaganda unter den Landarbeitern in Californien wurde geleitet 1. durch Elaine Black — Jude (dessen wirklicher Name verheimlicht wird) und 2. durch Elond Lehman — Jude.

Die Schließung der Ford-Motor-Betriebe wurde durch Richard Frankenstein — Jude — erreicht.

Somer Martin und John Lewis (Löwn?) die Leiter der Sitstreike in der Automobil-Industrie in U.S.A., sollen keine Juden sein aber sie sind eng verbunden mit den Organisationen des Sidney Hillmann, Führer des Konfektions-Arbeiter-Verbandes und David Dubinsky. Sidney Hillmann und David Dubinsky sind Juden. David Dubinsky ist der Leiter der „International Ladies Garment Worker Union“. (Internationale Arbeiterinnen Gewerkschaft.)

Die Leiter und Rädelsführer der Streiks in Amerika sind also Juden. Juden haben kein Interesse daran, daß die Nichtjuden in Ruhe und Ordnung und Frieden ihrer Arbeit nachgehen. Juden haben ein Interesse daran, daß die „Goyims“ (Nichtjuden) durcheinandergehetzt werden. Daß sie sich gegenseitig schädigen und bekämpfen. Daß sie sich gegenseitig niederschließen und totschlagen. Daran haben die Juden ein Interesse. Sie wissen, daß auf diese Weise der Bolschewismus großgezogen wird. Und sie hoffen, mit Hilfe des Bolschewismus einmal die ganze nichtjüdische Welt ebenso enteignen, unterjochen und umbringen zu können, wie sie das schon in der sogenannten Sowjetunion und im roten Spanien tun. Das hoffen die Juden und darum hetzen sie die Nichtjuden in den Streik.

## Streik in Amerika



Stürmer-Recht

Die Polizei macht die Auführer auf dem Felde, das mit Verletzten bedeckt ist, kampfunfähig. Unter den Toten und Verletzten befindet sich kein Jude. Juden hetzen nur zum Streik und wenn's gefährlich wird, dann sind sie im sicheren Hintergrund

## Juden verelenden den französischen Bauernstand

Französische Bauern werden zu Judenhassern

Auch in französischen Zeitungen wagen sich bereits Stimmen an die Öffentlichkeit, die über die Judenpest die Wahrheit sich zu sagen getrauen. Die in Zürich erscheinende Zeitung „Die Front“ (Ausgabe vom 17. 7. 36) brachte den Aufruf, in welchem sich die „Produktion Francaise“ kürzlich an die Bauern wandte. Er lautet:

„Französische Bauern! Fällt es Euch nicht auf, daß alle Unternehmungen, die Euch zu erdroffeln drohen, von Juden geleitet werden?“

Das verabscheuungswürdige Gesetz von 1885, das die Spekulation mit landwirtschaftlichen Produkten und anderen legalisierte, ist auf Veranlassung eines Juden, Alfred Mayuet, entstanden.

Der verächtigte Trust der Mühlen hat zwei Drittel der mittleren und kleinen französischen Mühlen totgemacht; er kontrolliert den Getreidehandel und sucht den französischen Bauer zu erstickern. Der Trust hat gegenwärtig

zum Oberhaupt einen Juden: Henry Levy, Präsident der Großmühlen in Straßburg.

Die Unternehmungen, die ausländisches Getreide einführen, sind jüdisch. Eines von ihnen wird von einem bekannten Bankier geleitet, dem Juden Louis Dreyfus.

Auf der Liste der 200 Familien, die nach dem Ausspruch der Volksfront (Front populaire) Frankreichs Reichtum in Händen halten, sind die Namen der Milliardäre Levy und Dreyfus nicht verzeichnet.

Bei der Volksfront haben Milliardäre das Recht, Truste und Kartelle zu gründen, wenn sie nur Juden sind, und diese Truste und Kartelle die Verflawung des französischen Bauerntums anstreben.

Französische Bauern, wollt Ihr noch länger die jüdische Knechtschaft ertragen?“

Die Juden in der ganzen Welt zerstören den Patriotismus und die gesunden Staatsgrundlagen.

Graf Nobutune Otsuna  
Ehrenpräsident der Waseda-Universität 1871 Japan

Wer den Stürmer haßt, haßt das deutsche Volk!

# Reise durch Oberschlesien

## Unvergessliche Eindrücke vom Osten des Reiches / Zalmudjuden in Neisse, Neustadt, Leobschütz und Ratibor

Der Stürmer brachte in seiner Nummer 29 anlässlich des Ablaufs des Genfer Abkommens einen Leitartikel über den Heldenkampf der Oberschlesier für ihre deutsche Heimat. Unser Sonderberichterstatter bereiste im Anschluß an einen mehrtägigen Aufenthalt in Breslau die wichtigsten Teile des nunmehr ganz freigewordenen Oberschlesiens. Er schildert seine Eindrücke von dieser Reise in nachfolgendem Bericht:

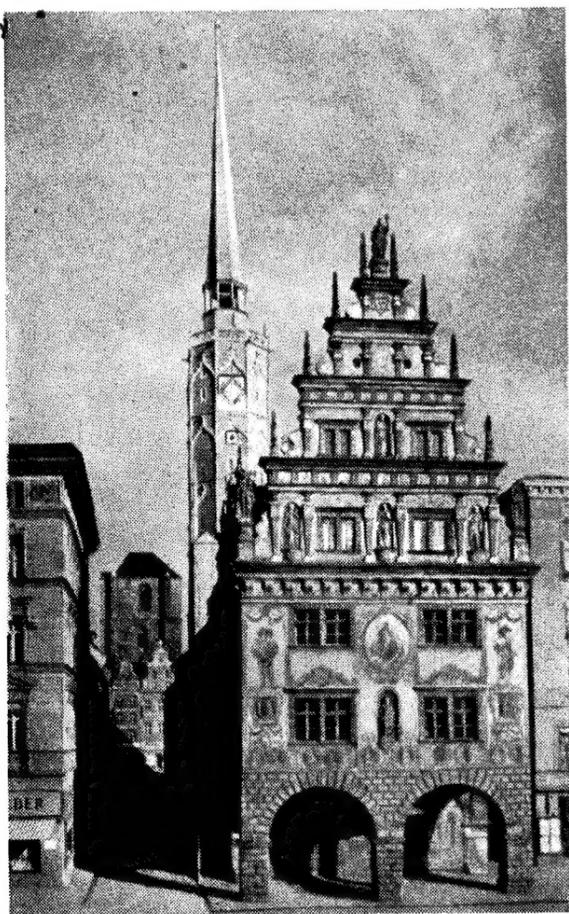
Wir verlassen im Auto die Hauptstadt des schlesischen Gaus Breslau und fahren in südlicher Richtung. Eine weite, weite Ebene liegt vor uns. Hohe, von der Hitze schon frühzeitig reif gewordene Getreidefelder umsäumen die Straße. Weite Landstriche sind schon abgeerntet. Auf grünen Wiesen weidet das Vieh. Am Horizont ragen rauchende Schöte von Fabriken und dampfende Kessel von Elektrizitätswerken in den Himmel. Es geht durch bligsaubere Dörfer. Die Leute grüßen und winken uns freundlich zu. Nach kaum zwei Stunden haben wir schon die Grenze Oberschlesiens erreicht.

Ich frage meinen Begleiter: „Was wissen Sie vom Oberschlesier zu berichten? Von seinem Wesen und von seinem Temperament?“ Mein Nachbar überlegt nicht lange. Er ist ja selbst in Oberschlesien geboren und hat dort Jahrzehnte seines Lebens zugebracht. „Der Oberschlesier ist von Natur aus ruhig, überlegt und etwas misstrauisch. Es ist nicht leicht, ihn für eine Sache zu begeistern. Hat man aber einmal sein Herz erobert, hat man ihn für eine Idee gewonnen, dann geht er dafür durch dick und dünn. Dann läßt er sich eher zerreißen, als daß er untreu würde!“

Ja, der Oberschlesier ist treu. Er hat die Treue zu seinem deutschen Vaterlande in den Zeiten bitterster Not und Bedrängnis vielhundertfach unter Beweis gestellt. Der Oberschlesier ist durch und durch deutsch und läßt sich in seiner Heimatliebe von keinem anderen deutschen Volkstamm übertreffen.

### Die herrliche Stadt Neisse

Allmählich wird die Gegend etwas hügelig. Wir fahren eine langgezogene leichte Steigung hinauf. Plötzlich bietet sich unseren Augen ein selten schönes Bild. Vor uns liegt eine Stadt mit vielen Türmen und Giebeln. Neisse! Die ehrwürdige Stadt Friedrichs des Großen! Die Häusergruppen der Innenstadt umgibt ein grüner Kranz von Anlagen, Wällen und Büschen. Saftige Wiesen schmiegen sich an die Häuser der Vororte. Dunkle Wälder



Das Wahrzeichen Neisses  
Der schlanke Kathausturm der Stadt

liegen in weitem Umkreis um die Stadt. Neisse bedeutet für jeden Fremden ein Erlebnis. Besonders schön ist die Altstadt. Die noch gut erhaltenen Festungsanlagen erinnern an jene Zeit, in welcher der große Friedrich Schlesien für Preußen eroberte. In Neisse liegt der deutsche Dichter Eichendorff begraben, dessen Werke unsterblich geworden sind.

### So hausten die Juden

Neisse hat heute über 33 000 Einwohner. Unter ihnen befanden sich einst auch viele Juden. Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus sind jedoch viele von ihnen ins Ausland ausgerückt. Heute wohnen in Neisse noch 210 Juden. Die Herren vom Jordanstrande sind etwas stiller geworden, als sie es früher waren. Wer aber nun glauben wollte, für Neisse sei die Judenfrage heute gelöst, kennt den Juden schlecht. Solange Wölfe in einem Dorfe haufen, haben Mensch und Tier keinen Frieden. Solange Juden ihr Unwesen treiben, gibt es für den Nichtjuden keine Ruhe. Solange ist auch die Judenfrage nicht gelöst.

Wie der Jude in Neisse früher gewirkt hat, vermag nur der zu sagen, der am Orte die Kampfzeit miterlebt hat. Zu diesen alten, verdienten Kämpfern gehört der Neisser Bürgermeister Franzke. Im Jahre 1928 wurde im Gasthaus Hoffmann die NSDAP gegründet. Das war für den Juden das Signal zu verstärktem Kampfe gegen alle jene, die sich zu Adolf Hitler bekannten.

Besonders „berühmt“ war der Teppichjude Lesser. Er sah aus wie ein Neiger und manche Neisser behaupteten, er wäre das Ergebnis einer Kreuzung eines reinrassigen Palästinensers mit einem ebenso reinrassigen Zuluskaffer gewesen. Jud Lesser arbeitete bei seinem Kampf gegen das Hakenkreuz „hintenrum“, d. h., er trat persönlich weniger in Erscheinung, unterstützte aber dafür umso tatkräftiger die Judenmörder der KPD. und des Reichsbanners. Ein fanatischer Nazihasser war auch der alte Jude Tichauer. Zusammen mit seinen Rassegenossen, den Gebrüdern Kempner, die in der Josefstraße eine Restehandlung betreiben, setzte er sich dafür ein, daß den Rotmordgefallen nie das Geld ausging. Eine besonders interessante Gestalt war der jüdische Frauenarzt Dr. Redlich. Er war der damalige Ortsgruppenleiter des jüdischen Central-Vereins. Im Gegensatz zu seinen Rassegenossen Lesser und Tichauer suchte er mehr Anlehnung an die bürgerlichen Parteien und spielte eine große Rolle bei den Demokraten. (Die Oberschlesier sagen „Demo-Kröten“ dazu.) Nicht zu vergessen sind auch der jüdische Sittlichkeitsverbrecher Gardinen-Pinkus und der redegewaltige Rassenhänder Rechtsanwält Adler.

### Und heute?

Auch heute sind die Juden Neisses noch keineswegs bedeutungslos geworden. Das jüdische Kaufhaus am Ring „Hava“ macht immer noch die glänzendsten Geschäfte. Ganz besonders gut geht das Schnapsgeschäft Niesefeld, dessen Inhaberin die Jüdin Königsberger ist. In Massen strömen besonders die Landwirte der Umgebung in dieses Geschäft und selbst mancher angesehenere Neisser Gastwirt verschmäht es nicht, bei der Königsberger üblen Judenfusel zu kaufen. Auch der Zigarrenjude Pinkus kann nicht über schlechte Geschäfte klagen. Dennoch versucht er durch unerlaubte Herstellung von Medikamenten noch einen besonderen Reibach zu machen. Pinkus ist übrigens mit einer Nichtjüdin verheiratet. Wie sehr diese Frau durch ihre eheliche Gemeinschaft in ihrem ganzen Denken und Trachten zur Jüdin geworden ist, geht aus folgendem Geschehnis hervor. Frau Pinkus hatte Krüger. In ihrer Wut schrie sie: „Wir werden euch schon vor unseren goldenen Wagen spannen!“ Leider muß Frau Pinkus heute einsehen, daß es mit dem „goldenen Wagen“ der Neisser Juden lange nicht mehr so gut bestellt ist wie früher. Daß jemals die Zeit wiederkommen wird, in der sich die Neisser Männer und Frauen vor einen solchen Wagen spannen lassen, wird nun selbst eine Frau Pinkus nicht mehr glauben.

### Was Franziskaner predigen

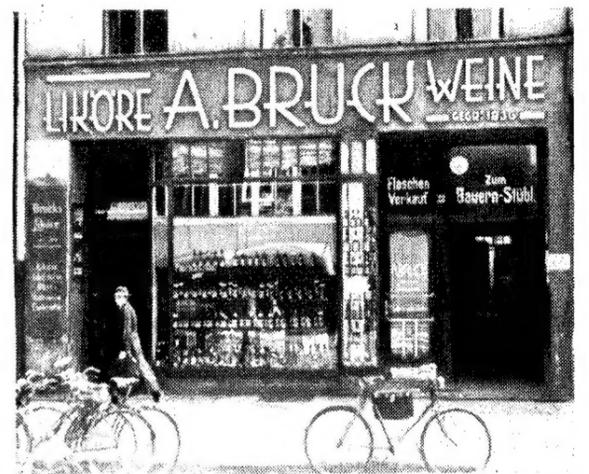
Die Bewohner der Stadt Neisse sind liebe und freundliche Menschen. Manche von ihnen haben allerdings den Nationalsozialismus noch nicht so ganz verstanden. Dafür sorgen schon gewisse Herren in klösterlichem Gewande.

Die Männer des Franziskanerklosters in Neisse z. B. hätten doch alle Ursache, heute den Mund etwas weniger voll zu nehmen und im Gedanken an die Schandtaten ihrer Ordensbrüder im Reiche von anderen Dingen zu sprechen, als vom „Gottesvolk Juda“. „Die Juden sind das auserwählte Volk“, so rufen sie immer wieder von der Kanzel herunter. In letzter Zeit sind viele Kirchenbesucher den Predigern im Mönchsgewande gegenüber doch recht misstrauisch geworden. Sie fragen sich: „Warum helfen die geistlichen Herren immer noch zum Juden? Zum Juden, der unser Volk und seinen Führer Hitler aus tiefer Seele haßt? Da stimmt doch etwas nicht!“ — Sie haben recht damit. Da stimmt etwas nicht! Geistliche Männer, die sich für das Volk der Christenmörder einsetzen und das deutsche Volk verraten, sind keine Seelherger, sondern Volksverheer und Volksverderber.

(Fortsetzung nächste Seite!)



Das jüdische Warenhaus Hava in Neisse  
Dieses Bild zeigt, wie groß der Zulauf zu diesem Judengeschäft ist



Der fusel-Laden der Jüdin Königsberger in Neisse



In Neustadt/Oberschlesien  
Das fahnenzimmer der DRS-Kreisverwaltung

# Der stellvertretende Gauleiter Schlesiens schreibt:

Breslau, den 7. Juli 1937

Uns alten Nationalsozialisten ist es von Anbeginn unseres Kampfes klar gewesen, daß ohne Erkenntnis und ohne Lösung der Rassenfrage und insbesondere des Judenproblems in Deutschland ein neues Reich nicht werden konnte.

Die Lösung der Judenfrage war aber nur möglich, wenn sie dem ganzen deutschen Volke in offener, eindeutiger und eindringlicher Weise vor Augen geführt wurde, und es ist und bleibt das Verdienst des Stürmers, dieses in besonderem Maße getan zu haben.

Nationalsozialisten werden immer klare Fronten lieben, und offene Worte zu lebenswichtigen Problemen werden ihnen immer recht sein.

Kein Geschrei, wohl aber offene Worte und eindeutige Stellungnahme in so wichtigen Fragen, wie es die Judenfrage ist, werden auch für die Zukunft notwendig sein, und jeder Nationalsozialist wird es daher nur begrüßen, wenn der Stürmer seinen Weg weitergeht so wie bisher.

Heil Hitler!

Stellvert. Gauleiter

## In der tschechischen Grenze

Die Stadt Reisse mit ihren prächtigen Baudenkmalern ist wert, daß man Tage und Wochen dort weilt. Aber unsere Zeit drängt. Wir müssen fort. Weiter geht's nach Süden, der tschechische Grenze zu. Bad Ziegenhals ist unser Ziel. In nächster Nähe dieses Städtchens liegt ein wichtiger Schlagbaum über der Straße Reichsgrenze! Wir halten an. Unser Blick geht hinüber in die Tschechei. Eine rein deutsche Landschaft bietet sich uns dar. Klein deutsch sind die Bewohner, die in den Dörfern wohnen. Tschechisch wird überhaupt nicht gesprochen. Es überkommt uns ein wehmütiges Gefühl. Die, die da oben wohnen, sind durch die Grenze von uns getrennt. Aber sie gehören in Rasse und Sprache zu uns, zu unserem deutschen Volke. —

Wir kommen mit einem jungen Mann ins Gespräch. Er erzählt uns, daß am Tage zu ungefähr 35 Automobile in Richtung Tschechei die Grenze überschritten hätten. In nahezu 30 Wagen seien nur — Juden gefahren! Wer den Juden kennt, der weiß, wozu er seine Aus-

landsreisen verwendet. Der weiß auch, daß immer noch Tausende von jüdischen Devisenschiebern am Werke sind, das dem deutschen Volke abgegaunerte Vermögen ins Ausland zu bringen. Erst dann kann der Devisenschmutzgel wirksam bekämpft werden, wenn die Auslandspäpfe der Juden und ihrer Helfer restlos eingezogen werden.

## Schöne obererschlesische Mädchen!

Wir kehren wieder um und fahren die Grenze entlang in Richtung Neustadt O.S. Untenwegs begegnen uns viele junge deutsche Mädchen. Gewiß, jeder Gau des Reiches ist stolz auf seine Mädchen. Was wir aber in Oberschlesien an Kindern, jungen Mädchen und Frauen sehen, fällt auf. Trotz der Grenzlage, trotz des unheilvollen Wirkens jüdischer Volksvergifter, ist die Frau Oberschlesiens in ihrer Mehrheit rassistisch durchaus sauber geblieben. Wir sehen viele nordische Gesichter. Sehen blonde Haare, lachende blaue Augen und gerten-schlauke Gestalten. — Doch wir müssen weiter. Unser nächstes Ziel ist die Kreisstadt Neustadt O.S.

## Der Kampf in den Kreisen Neustadt O.S. und Ratibor

In Neustadt ist der Einfluß der Juden auf die Wirtschaft sehr groß. Viel Aufklärungsarbeit ist insbesondere noch bei den Bauern dieses Kreises zu leisten. Nach wie vor machen sie Geschäfte mit den Getreidejuden Zirkler in Neustadt, Jonas in Reisse und Sachs in Leobschütz. Die Juden bieten für den Zentner Getreide 10 Pfennige mehr. Dieser einzige Groschen Mehrgewinn allein veranlaßt deutsche Bauern, den deutschen Händler zu meiden und mit Juden zu schachern. Die Gutbesitzer des Kreises Neustadt stehen fast ausschließlich mit diesen Getreidejuden in Geschäftsverbindung.

Auch der Lederhandel befindet sich in den Städten Neustadt und Oberglogau fast ausschließlich in Händen der Fremdrassigen. Wie gut es den jüdischen Geschäften geht, beweist allein die Tatsache, daß nach Angabe des Finanzamtes der Umsatz der Juden gegenüber dem Jahre 1932 um 50 Prozent gestiegen ist! Dennoch fürchtet der Jude, daß einmal die Zeit kommen wird, wo seine „fetten Jahre“ abgelassen

sind. Und deshalb beugt er vor. So haben z. B. die Likörfabrik Samuel Müller, die jüdische Bilder- und Spiegel-fabrik Georg Krause in Neustadt und der Spediteur Karl Austerlitz in Oberglogau versucht, einen deutschen „Strohmann“ zu finden, um dadurch ihr Judentum zu tarnen.

In Oberglogau hat im Jahre 1934 der Judenarzt Dr. Hans Müller eine Praxis eröffnet. Nachdem dieser Jude selbst von Angehörigen der Gliederungen der Bewegung Zulauf hatte, wies Kreisleiter Pöfsterl in einer Parteiversammlung auf diese unhaltbaren Zustände mit scharfen Worten hin. Und was tat der Jude? Er besaß die Frechheit, sich über das, was in der Parteiversammlung gesprochen wurde, beim Oberpräsidenten zu beschweren. — Ein ähnlicher Fall hat sich in Klein-Strehlitz zugetragen. Dort führte bis vor kurzem die Jüdin Auguste Hirschmann eine Schankwirtschaft. Durch ihre üblen talmudischen Machenschaften haben die in dieser Kneipe verkehrenden deutschen Arbeiter oft ihren ganzen Wochenlohn verloren. Die von aufrechten deutschen Männern

durchgeführte Aufklärung des Volkes bewirkte, daß die Arbeiter später das Lokal meiden. Und was tat die Jüdin? Sie strengte durch den Judenanwalt Weißmann in Neuthen O.S. (von dem wird später noch die Rede sein! D. Schr. d. St.) einen Prozeß an, in welchem sie 10 000 Mark Schadenersatz forderte. Die anständige Haltung der Arbeiterschaft hat aber schließlich ihre Pläne durchkreuzt.

## Der Rubin von Leobschütz

Wir verlassen Neustadt und fahren Richtung Ratibor. Der Weg führt uns durch das Städtchen Leobschütz. Erinnerungen werden wach. In Leobschütz lebte der Jude Heinrich Rubin. Er war Direktor der Brauerei Weberbauer und ein Rassenhänder übelster Art. Jud Rubin nahm nur ganz junge und gut gewachsene deutsche Mädchen in seine Dienste. Waren sie ihm nicht zu Willen, so warf er sie wieder auf die Straße. Durch Drohungen oder Versprechungen konnte er die meisten Mädchen gefügig machen. Dann aber bemächtigte er sich ihrer mit viehischer Brutalität und nahm ihnen für alle Zeit Reinheit und Frohsinn. Rubin wurde 1936 von der Geheimen Staatspolizei verhaftet. Nachdem ihm Rassenhände nach dem Inkrafttreten der Nürnberger Gesetze nicht nachgewiesen werden konnte, wurde er schließlich wieder entlassen.

Außer Rubin gibt es in Leobschütz noch eine Anzahl anderer Talmudjuden. Von ihnen wird später einmal die Rede sein. — Unsere Fahrt geht weiter. Bald erreichen wir Ratibor.

## Ein Ehrenblatt der schlesischen SA.

Die Stadt Ratibor liegt unweit der neuen Dreiländer-Ecke, an welcher Deutschland, Polen und die Tschechoslowakei zusammenstoßen. Riesige Fabrikschlöte ragen in die Höhe und legen Zeugnis ab von dem Fleiß und der Schaffenskraft der Ratiborer Bevölkerung. Ratibor war schon vor Jahrhunderten ein berühmter Handelsknotenpunkt gewesen und hat diese Bedeutung auch heute noch, obwohl durch die widersinnige Grenzziehung des Versailles-Vertrages ein großes Stück wertvollsten Hinterlandes verloren gegangen ist. Im Jahre 1921 war die Stadt der Schauplatz erbitterter Kämpfe mit fremden Freischärfern. Der politische Kampf entbrannte in Ratibor schon im Jahre 1924. Kommunisten und Marxisten lieferten den Anhängern der Bewegung immer wieder erbitterte Saal- und Straßenschlachten. Es gab eine ganze Anzahl von Schwerverwundeten. In den weiteren Kämpfen zeichnete sich die Ratiborer SA. durch besonderen Mut und vorbildliche Tapferkeit aus. Viele SA.-Männer können heute noch die Narben jener Wunden zeigen, die ihnen einst der vom Juden verhegte kommunistische Pöbel geschlagen hat. Der in Ratibor errichtete Horst-Wessel-Stein erinnert an die heißen Kämpfe der SA. und nennt die Namen der 8 obererschlesischen Gefallenen der Bewegung.

Auch in Ratibor hüteten sich die Juden im Kampf offen in Erscheinung zu treten. Dazu waren sie zu feige. Mit besonderem Eifer betätigten sie sich in der demokratischen Partei. Wenn sie nur des Palenkreuzes ansichtig wurden, dann gerieten sie in Wut. Das störte aber die Nationalsozialisten der Stadt keineswegs. Unter der Führung des heutigen Kreisleiters, des Pg. Sawellek, ruhten die Kämpfer der Bewegung nicht eher, bis auch in Ratibor der Sieg erfochten war.

(Fortsetzung nächste Seite!)



Ein lachendes obererschlesisches Kind

Es hat gar keine Angst vor dem Manne aus Nürnberg, der es fotografiert

# Der Jude liegt mit der Lüge und stirbt mit der Wahrheit

## Judengeschäfte in Ratibor

Politisch sind die Juden heute in Ratibor ausgeschaltet. Die Handels- und Geschäftswelt hingegen ist nach wie vor noch stark vom Juden beeinflusst. Der Rohprodukt-handel liegt fast ausschließlich in jüdischen Händen. Die Juden Samuel Fröhlich und Weizmann spielen hier eine besondere Rolle. Das gleiche gilt vom Lederhandel. Die Lederwaren- und Schuhhändler Mannenberg, Eichauer, Weizkopf und Salo Frischler machen Kiefengeschäfte. Die Ratiborer Nationalsozialisten wundern sich besonders darüber, daß die deutsche Schuhfirma „Salamander“ ihre Alleinvertretung ausgerechnet dem Juden Weizkopf übertragen hat.



Die Ratiborer Synagoge

Vor dem Judentempel das berühmte Judengeschäft Hugo Markus

In Ratibor befindet sich auch eine ganze Anzahl jüdischer Weiß- und Kurzwarengeschäfte. Die Juden Silbermann und Bartenstein können keineswegs über geringen Umsatz klagen. Auch das Judengeschäft Markus in der Nähe der Synagoge und das Kaufhaus Vadrian finden immer noch genügend Dumme, die dort für teures Geld üble Ramschwaren kaufen.

## Familienunglück durch jüdischen Fusel

Was dem Besucher Ratibors besonders in die Augen fällt, sind die vielen jüdischen Destillen. Fast in jeder größeren Straße ist so ein Judenfusel-Laden anzutreffen. Goldberg, Böhm, Stein, Seymann-Ming, Wartenberger, Jakobowitz, und wie sie alle heißen, verdienen Unsummen am deutschen Arbeiter. Hier muß der Staat entschieden durchgreifen. Immer und immer wieder kommt es vor, daß Arbeiter ihren ganzen Wochenlohn in diesen jüdischen Lasterhöhlen sitzen lassen. Wie oft haben schon besorgte deutsche Mütter diese jüdischen Destillen ver-



Sämtliche Bilder: Stüerner-Archiv

Viele wissen es noch nicht, daß auch das Schuhhaus Merkur in Ratibor einem Juden gehört



## Am Grenzübergang bei Hohenbirken

Polnische Grenzbeamte kontrollieren die Papiere eines jungen Bauernmädchens, das die Grenze überschreiten will

wünscht! Wie oft haben sich deutsche Männer mit diesem schlechten Judenfusel schwere gesundheitliche Schäden geholt! Der Jude aber lacht dazu. Die Hauptsache ist ihm nur der Rebbach. Und wenn sich seine Gäste sogar den Tod holen — was kümmert's ihn? Es sind ja nur „Gojims“, die im jüdischen Geheimgesetzbuch Talmud-Schulchan-aruch dem Vieh gleichgestellt werden.

## Jüdische Ärzte und Apotheken

Auch akademische Juden sind in Ratibor zahlreich anzutreffen. Neben vielen jüdischen Rechtsanwälten gibt es eine ganze Anzahl von Judenärzten. Der praktische Arzt Dr. Breitbart, der Kinderarzt Dr. Böhm und der Nervenarzt Dr. Fischer haben einen besonderen Zulauf von deutschen Männern und Frauen, die noch keine Ahnung davon haben, wie gefährlich und unverantwortlich es ist, die Hilfe eines Judenarztes in Anspruch zu nehmen. Außerdem befinden sich noch 3 Juden-Apotheken in Ratibor: Die Bahnhofsapothek (Jude Aschner), die Engel-Apothek (Jude Roth) und die Schwanen-Apothek (Jude Süßkind). Im Reich ist jetzt mit den jüdischen Apotheken inzwischen aufgeräumt worden. Nach dem 15. Juli 1937 werden sich auch in Oberschlesien Mittel und Wege finden lassen, daß Herstellung und Verkauf von Medikamenten für das deutsche Volk nur von deutschen Apothekern ausgeführt werden.

## Unerwünschte Gäste im Ratiborer Stadtbad

Die Bewohner Ratibors verfügen über eine schöne Badeanstalt. Wenn in letzter Zeit der Besuch dieses Bades nachgelassen hat, so hat dies seinen besonderen Grund. Die Ratiborer beklagen sich nämlich darüber, daß sich die Juden in den letzten Wochen besonders zahlreich im Stadtbad einfanden und durch ihr unverschämtes Benehmen viele deutsche Frauen und Männer hinausgetrieben haben. Hier kann die Stadtverwaltung eine von allen deutschen Bewohnern sehnlichst erwartete Tat vollbringen. Sorgt dafür, daß die Deutschen auch im Bade nur unter sich sind! Sorgt dafür, daß keine frechen Judenbuben im Bade deutsche Mädchen belästigen und fette Jüdinnen das Auge der deutschen Badegäste beleidigen! Die Juden sollen sich ihre eigene Badeanstalt bauen! Keiner wird sie dann in ihrem Vergnügen stören. Die deutschen

Männer und Frauen aber haben dann endlich ihre Ruhe im schönen Stadtbad zu Ratibor.

## Prälat Miška

Es ließe sich noch manches über Ratibor schreiben. Auch dazu wird sich später Gelegenheit geben. Zum Abschied von dieser schönen Grenzstadt sei noch auf gewisse geistliche Herren hingewiesen, die schon seit Jahren kein anderes Ziel haben, als den Frieden des Volkes zu stören. Früher, als das Zentrum noch unumchränkter Herrscher in Ratibor gewesen war, da fand man es ganz in Ordnung, daß diese Herren auch dementsprechend angaben und den Mund aufstuten. Heute hat das Zentrum endgültig abgewirtschaftet. Auch in Ratibor! Es ist mit vielen anderen Parteien in ein Jenseits eingegangen, aus dem es keine Wiederkehr mehr gibt. Es ist verständlich, daß gewisse geistliche Herren jenen goldenen Zeiten mit der ganzen Inbrunst ihrer sonderbaren Seele nachtrauern. Dagegen haben wir auch nichts einzuwenden. Aber daß diese Herren heute noch von der Kanzel herab immer wieder gegen das neue Deutschland schüren und hegen, daß sie die Erbfeinde des Reiches, die Juden, verteidigen und unsere Weltanschauung mit spöttischen Worten in den Schmutz ziehen wollen, das verbitten sich alle Ratiborer Frauen und Männer, die sich zur Gefolgschaft Adolf Hitlers bekennen. Der „berühmteste“ Hezer im geistlichen Gewande ist der Herr Prälat Miška. Jeder Ratiborer kennt ihn. Jeder kennt auch seine politische Vergangenheit! Kennt seine separatistische Einstellung und kennt seinen glühenden Haß gegen die nationalsozialistische Weltanschauung. Herr Miška hofft immer noch, es möge ihm gelingen, die Besten des Volkes wieder vor seinen „schwarzen Wagen“ zu spannen. Aber es ist zu spät. Das Volk hat erkannt, daß von jenen Dunkelmännern kein Heil für Deutschland kommen kann. Das Volk hat sich mit seiner ganzen Seele einem Manne zugewandt, der unmöglich scheinendes vollbrachte. Der das Volk vom Kommunismus errettete! Der das Reich wieder einig und stark machte! Der Deutschland aus den Klauen des Judentums befreite! Adolf Hitler! Diesem Manne gehört heute Oberschlesien, diesem Manne gehört das ganze deutsche Volk!

Ernst Siemer.

## Achtung!

Wie bringen in unserer Nummer 31 die Fortsetzung des Berichtes „Reise durch Oberschlesien“.

Geht nur zu deutschen Ärzten und Rechtsanwälten!

# Im Zeichen des jüdischen Sittenbolshewismus

Oben fließt der Rhein bergan, bevor in einer jüdenreichen Stadt der Jude vom Verbrechen läßt. Man braucht nur nach der ungarischen, von Juden überfüllten Hauptstadt Budapest zu fahren, um sich mit Grauen davon zu überzeugen, welcher schwingelnde Handel Mjuda mit nichtjüdischem Menschenfleisch treibt! Diese typisch jüdische Grausamkeit veranlaßt die nationalungarische Zeitung „Nemzet Szava“ zu einem Notruf, welcher wörtlich lautet:

„In einigen Wochen beginnt die Ernte. Nicht die Ernte der ehrlichen Arbeit, sondern der Sommer- und Sportfreuden, die die Fremden der Stadt einheimen. Nun richten sie ihre Ruderboote her und sorgen dafür, daß sie das ihnen notwendige Zubehör aufstreuen: das zur Freude geeignete Mädchen! Die geschäftliche Form bleibt die „Kleinanzeige“, die täglich zu Hunderten von der jüdischen Zeitung „Mjag“ aus ihre Krallen ausstrecken und Familienunglück und zu Selbstmord treibende Moralzerstörung schaffen. Mit grauenhaftem Schleppe der Prostitution tritt die liberale Zuhälterin auf, nirgends ein Staatsanwalt, ein Polizist!“

Aber nicht nur die Nationalen sind darüber empört, sondern auch die katholische Zeitschrift „Kultura“, welche unterm 20. 4. schreibt:

„Wir verstehen nicht, woher eines der Budapest Blätter das Privilegium nimmt, vor den Augen des Staatsanwaltes unverhüllt den schmutzigsten Handel mit Menschenfleisch in den Kleinanzeigen zu vermitteln. Als Beispiel einige solcher Kleinanzeigen:

„Ich suche eine auf 100 Prozent auf eigene Kosten gehende Partnerin in mein Boot“!!!

„Zwei Beamte, Freunde, suchen zwei junge Mädchen für ihr Boot“!!!

Interessiert sich die Polizei denn nicht für diese Bootsfahrten? Ist unter dem Mantel des Sports alles erlaubt? Im ersten Teil des Blattes vaterlandsrettende Deroje, hinten aber stinkt das Bordellhaus, die tödliche Injektion für die ungarische Sittlichkeit. Wir fürchten schon im Voraus den Sommer, die in den Dörfern nackt herumlaufende Rebekka. Wir sehen noch nicht, daß jemand gegen die Moralbanditen dieses Tageblattes Anklage erhoben hätte!“

Soweit die Ausführungen des genannten Blattes und der katholischen Zeitschrift! Beide sind so klar und deutlich gehalten, daß es sich erübrigt, dazu noch viel zu sagen. Nur der katholischen Zeitung möchte der Stürmer auf ihre naive Frage, woher die Tageblätter das Privilegium, sogar unter den Augen der Staatsanwaltschaft, nimmt, um diesen Menschenfleischhandel zu vermitteln, kurz die Antwort geben:

1. Weil nicht nur die gesamte ungarische Presse, sondern auch die ungarische Justiz durch und durch verjudet ist!

2. Weil für diese ganze Sippschaft nur der Talmud, das jüdische Gesetzbuch, Gültigkeit hat und weil nach diesem „alle nichtjüdischen Frauen nur Suren sind“!!!

Tropallem! Im ungarischen Volk erwacht immer mehr das Verständnis für rassische Erneuerung, weil das Volk einzusehen beginnt, daß eine weitere Blutsvermischung mit der jüdischen Rasse seinen Verfall bringt!  
F. B.

den. Die Versicherten wurden von den jüdischen Ärzten und „Sachverständigen“ als Simulanten ausgebildet und erhielten Einspritzungen, um Herzleiden vorzutäuschen zu können. Vor der Untersuchung durch die Vertrauensärzte der Versicherungsgesellschaften mußten die Simulanten Treppen auf- und abwärts laufen. In verschiedenen Fällen wurden sie zur Vortäuschung irgend eines Gebrechens Krankenhäusern zugewiesen. Weigerten sich die Versicherungsgesellschaften die Renten auszubezahlen, dann erfolgte seitens der jüdischen Anwälte gerichtliche Klage!!! Durch dieses Schwindelmanöver „verdiente“ diese jüdische Schwindlerorganisation viele Millionen Dollar.

Das ist eines der entdeckten typisch-jüdischen Großverbrechen. Ob die nichtjüdischen Amerikaner daraus lernen werden? Ob sie erkennen werden, daß es sich hier um eine Erscheinung handelt, die das Gesamtjudentum als organisiertes Weltverbrechen offenbart?



Stürmer-Archiv

Ein Kenner des Teufelsgesetzbuches Talmud  
Rabbiner feiner aus Lodz

## 48 Juden regieren Frankreich

(48 Juifs gouvernent la France)

Die in Algier erscheinende Zeitung „Libre Parole“ schreibt in ihrer Ausgabe vom 17. Juni 1937:

Nach unserem Freunde Pemjean, der als erster die bekannte Liste veröffentlichte, welche Berand und Maurras genügend verbreitet haben, geben wir die vollständige Liste der 48 Juden, welche Frankreich regieren, seitdem die Volksfront aus Ruder gekommen ist. Wir halten es nicht für notwendig unsere Leser zu bitten, diese Liste gut aufzubewahren. Sie werden das ganz von selbst tun in der Voraussetzung besserer Tage; diejenigen der Abrechnung. Und hier sind die angekündigten 48 hebräischen Namen:

- Ministerpräsident: Leon Blum (sitzt heute in einem neuen Ministerium. Schr. d. St.).
- Cabinet: A. Blumel, Heilbronner, Grunbaum-Vallin, Hug, Mme Picard-Moach, Mme Lemin.
- Unterstaatssekretär: Jules Moach.
- Cabinet: Mumber.
- Generalsekretariat der Präsidentschaft: Haas und Da Costa.
- Staatsministerium des Herrn Chautemps: J. Schuler.
- Justiz: Weil, P. Rodrigues.
- Ministerium des Innern: Dehoff, M. Salomon, Cahen-Salvador, J. L. Dreyfus.
- Finanz: Weil-Maynal, Simsen-Picard.
- Nationale Erziehung: Jean Jay, Mme. Brunschwig, Abraham, Suisman, Moerer, Welhof, Mme. A. Weil, Mme. J. Chaslin.
- Volkswirtschaft: J. Cahen-Salvador.
- Marine: Weil.
- Ackerbau: M. Lyon, M. Kiefe, P. Weil.
- Luft: Defenjer.
- Arbeit: J. F. Dreyfus.
- P.T.L.: S. Grimm.
- Volksgesundheitswesen: Mme. Wuster.
- Physikalische Erziehung: Gudliß.
- Wissenschaftliche Forschung: E. Welhoff.

- Technischer Unterricht: Marcel Leser und Louis Groß.
- Sport und Erholung: Robert Fuzier, Mme. M. Lagrange geb. Weiller.
- Ministerium der öffentlichen Arbeiten: Blum-Picard, Weil-Mabaud, Moatti.
- Untersekretariat beim Außenministerium: Olivier Wormser.
- Kolonien: Natham.

Daß Frankreich von 48 Juden regiert wird, das schreibt ein Franzose. Also muß es schon so sein.

### Entdecktes jüdisches Großverbrechen

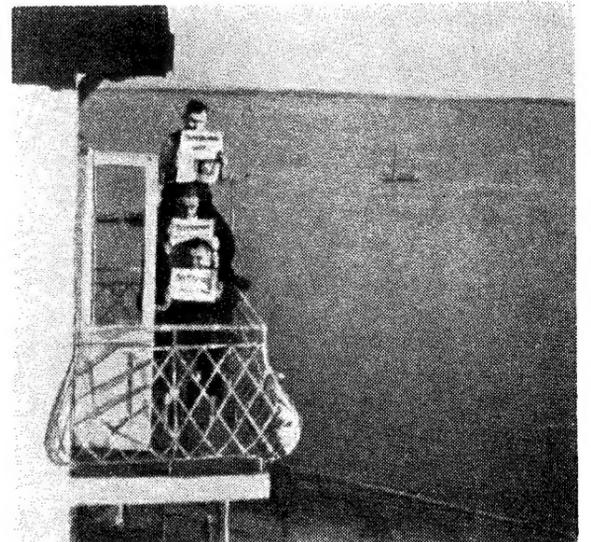
Das jüdische Gesetzbuch Talmud-Schulchan-aruch enthält eine Sammlung von Anweisungen, nach welchen der Jude den Nichtjuden zu begauern hat. Der Jude wird als der beste erklärt, der seine Verbrechen zu begehen weiß, ohne daß er dabei entdeckt wird. Daß doch immer wieder talmudische Großverbrechen ihre Sühne finden können, erklärt sich aus der selbstlicheren Frechheit, mit der das jüdische Gaunertum zu Werke geht.

Solch ein entdecktes talmudisches Großverbrechen wurde in diesen Tagen aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika (USA.) gemeldet. Seit November vorigen Jahres ist der Bundesanwalt Hardy mit der Untersuchung beschäftigt, die nun zur Verhaftung eines jüdischen Arztes, drei jüdischer Rechtsanwälte und zehn jüdischer Helfershelfer führte. Sie beschwindelten jahrelang Versicherungsgesellschaften. Durch Bestechung von Beamten verschafften sie sich die Adressen von Renten, die eine Lebensversicherung abgeschlossen hatten mit dem Vermerk, daß ihnen bei Erwerbsunfähigkeit Renten ausbezahlt wür-



Stürmer-Archiv

Rudj im Frauenschäftsheim „Hohenbergstadt“  
bei Bergstadt fehlt der Stürmer nicht



Stürmer-Archiv

Ein Schnappschuß an der Office  
Sie holen sich Aufklärung in der Judenfrage im Stürmer

# Frauen und Mädchen die Juden sind Euer Verderben!



An der ober-schlesischen Grenze

„Na, den Juden muß der Appetit auf unser schlesisches Himmelreich vergehen, nachdem die Nürnberger Gesetze auch bei uns Geltung haben.“



In guter Gut

Wie wollt Ihr mit den Teufel sprechen, Berührt Ihr selber ihn zu deden?



Konferenzzimmer

„Keiner holt den Installateur. Sie müssen im Salon erst eine Konferenz abhalten, um die Ursache festzustellen.“



Streikleitungen

„Es is doch ä herrliches Gefühl, zu wissen, daß mer sich für das arme, geknechtete Proletariat einsetzt.“



Ein Senat geht in Ferien

Angenehme Ruhe — toi — toi — toi!



Vor Dieben wird gewarnt

Nicht auf jeder Bank ist das Geld sicher, besonders dann nicht, wenn ein Jud dahinter steht.



Die brennende Frage

Vielleicht wäre sie mit jenem Wasser zu löschen, das dem Juden im Maul zusammenläuft, bei dem Gedanken, Palästina ganz einstecken zu können.



Mister Eden fällt schwer auf

„Damned! Da scheint mir ein Konstruktionsfehler unterlaufen zu sein.“

# Sonderbare Berliner Geschäfte

## Wie sich der Jude tarnt / Deutsche Lehrlinge in jüdischem Dienste

Der Jude in der Berliner Geschäftswelt weiß es schon seit Jahren, wie er es machen muß, um auch im Dritten Reiche zu Geld zu kommen. Früher verdiente er Unsummen durch eine riesige Reklame in der Judenpresse und im Rundfunk. Heute ist er auf einen neuen Trick gekommen. Er versteckt sich hinter deutschen Namen. Er bedient sich dabei der Mithilfe solcher Nichtjuden, die sich um Geld kaufen lassen. Es bestehen heute noch keine gesetzlichen Bestimmungen, nach welchen der Jude verpflichtet ist, seinen Namen in jüdischer Schrift an seinem Geschäft anzubringen. Wenn auch in Mannheim dies zu einem Teil durchgeführt wurde, so denkt der Berliner Jude noch lange nicht daran, sein Ladengeschäft zu kennzeichnen. Im Gegenteil! So lange es noch Deutsche gibt, die sich jüdischer Silberlinge wegen zu Judengenossen erniedrigen, ist der Tarnungsschwindel für ihn heute das beste Mittel. Seine Angestellten müssen die Kundschaft fleißig mit „Heil Hitler“ grüßen. Der Jude selbst aber hält sich im Hintergrund und freut sich über die gut gefüllten Kassen.

Noch raffinierter ist folgender Schwindel: Der Jude steckt sich hinter einen deutschen Kaufmann und hilft in seinem Geschäft mit. Dieses Tarnungsmanöver ist besonders gefährlich. Und darum wird der Stürmer regelmäßig darauf eingehen und seine Leser aufklären. Wie oft hört man von Berliner Hausfrauen oder Käufern aus der Provinz den Einwand: „Wir haben ja gar nicht gewußt, daß das Geschäft jüdisch oder jüdisch getarnt ist.“

Glücklicherweise findet der Stürmer in seinem Aufklärungskampf nun auch tatkräftige Unterstützung bei allen aufrechten und deutsch denkenden Berliner Frauen und Männern. Wie oft kommt es vor, daß die Nummern jener Herrschaftsautomobile aufgeschrieben werden, die vor Judengeschäften halten. Andere Berliner wieder haben es sich zur Aufgabe gesetzt, deutsche Männer und Frauen, die eben ein Judengeschäft betreten wollen, noch vorzeitig zu warnen. Endlich gibt es noch eine ganze Anzahl von Berlinern, die regelmäßig, bevor sie in einem Geschäft Einkäufe machen, fragen: „Sind Sie ein deutsches oder jüdisches Geschäft?“ Es geht also auch in Berlin mit Riesenschritten vorwärts. Wer den Stürmer liest und seine Mahnungen befolgt, dem kann es auch in der großen Reichshauptstadt mit ihren 4½ Millionen Einwohnern nicht mehr passieren, daß er irrtümlicherweise in ein Judengeschäft rennt. Und nun einige Feststellungen über deutsche und jüdische Firmen, die die Berliner Allgemeinheit interessieren.

### Butter-Göbel

Die Firma „Butter-Göbel“ ist eine deutsche Butter- und Kolonialwaren-Großhandlung. Ihr Besitzer ist der Nichtjude Wilhelm Göbel. Das Göbel-Geschäft in Ver-



Stürmer-Archiv

Eine Filiale des „Butter-Göbel“ im Osten Berlins

lin D. 34 beschäftigt als Verkäuferin die Jüdin Liebmann. Auch sonst bringt diese Firma immer wieder ihre Sympathie zum Juden zum Ausdruck.

### Moses hinten und Moses vorne!

In der Reinickendorfer Straße 10 zu Berlin N. 65 befindet sich das Modehaus Moses. Inhaber der Firma sind die Witwen des Siegfried und Rudolf Moses und der Nefte der beiden Witwen Martin Moses. Ferner ist noch Erich Moses, der Sohn des Siegfried Moses, zu nennen und ein gewisser Dr. Kübler, der Schwiegersohn des Rudolf Moses. Also Moses hinten und Moses vorne! Die Firma hat 90 Gefolgschaftsmitglieder. Davon sind 14 Juden. Unter diesen 90 Gefolgschaftsmitgliedern befinden sich allein 20 nichtjüdische Lehrlinge! Die einzelnen Abteilungen werden von 8 nichtjüdischen und 2 jüdischen Angestellten geleitet. Man sieht also, wie raffiniert es das Juden-Modehaus Moses versteht, sich zu tarnten. Die 8 nichtjüdischen Abteilungs-

leiter werden der Kundschaft vorgeführt. Die Juden sitzen im Hintergrund und zählen das Geld. Ferner ist es Tatsache, daß die 20 nichtjüdischen Lehrlinge von Juden unterrichtet werden. Was dabei herauskommt, weiß jeder, der die Judenfrage kennt. Die Arbeitsräume der Moses-Firma befinden sich in einem ähnlichen Zustand wie jene des Juden-Kaufhauses Feidt, worüber der Stürmer schon berichtet hat. Es wird Zeit, daß auch diese Räume auf ihre Beschaffenheit hin geprüft werden.

### Die Be-Ha-We in Spandau

In Spandau befindet sich die Firma Be-Ha-We. Sie gehört der Charlotte Scholem, geborene Döhler, wohnhaft in der Havelstraße 17. Ihr Gatte war ein Jude. Ihr Sohn ist der Halbjude Werner Scholem. In der Be-Ha-We werden die Juden Siegfried Seefeld und Oskar Drucker beschäftigt. Der Jude Seefeld leitet die Filiale Müllerstraße und der in der Thomasiusstraße 28 wohnhafte Jude Drucker sitzt in der Zentrale des Unternehmens. Um einen möglichst großen Zulauf von deutschen Kunden zu erzielen, brachte die Scholem an ihrem Geschäft das Schild „Mitglied der Deutschen Arbeitsfront“ an. Das Täuschungsmanöver wurde jedoch durchschaut und das Schild wieder abgenommen. Die Spandauer Frauen und Männer wissen nun, was sie von der Be-Ha-We zu halten haben.

### Die Stala in Schöneberg

In Berlin-Schöneberg befindet sich die Firma Stala, Stadt- und Landhygiene G. m. b. H. Das Geschäft ist jüdisch. Die Anteile liegen in den Händen der Juden Erich und Walter Kraffauer von Berlin-Wilmersdorf. Außer den beiden Juden besitzt noch weitere Anteile Walter Fromein in der Adolf-Hitler-Straße 82 zu Wuppertal-Eberfeld.

### Das Textilgeschäft Waller

Ein jüdisches Textileinzelhandelsgeschäft befindet sich in der Frankfurter Allee 49 zu Berlin D. 112. Es heißt Ruben Waller. Der Jude Waller ist schon aus der



Stürmer-Archiv

Das Judentextilgeschäft Waller

früheren Zeit her hinreichend bekannt. Mit Vorliebe belieferte er Staatsfeinde (KPD.). Von Wangerin aus zog er, als ihm nach der Machtübernahme der Boden zu heiß wurde, nach Berlin. Er hat schon manche deutsche Lieferfirma rücksichtslos in den Konkurs getrieben. Kein anständiger Deutscher kauft im Textilgeschäft Waller.

### Juden bei der Firma Heitinger

Eine sonderbare Firma ist auch das Geschäft Heitinger & Co. in der Dresdener Straße 20 zu Berlin D. 36. Hier werden die beiden Juden Falkenburg und Levin beschäftigt. Falkenburg nützt die Nichtjuden, die bei ihm beschäftigt sind, rücksichtslos aus. Er kürzt ihre zuständige Freizeit und verlängert die Arbeitszeit, um seinen Umsatz steigern zu können. Jud Levin wurde inzwischen zum Privatwagenführer befördert. Früher fuhr er den Lieferwagen. Er mußte diesen Posten aufgeben, damit nicht die Kundschaft schließlich auf den Gedanken kommen könnte, einmal bei der Firma Heitinger nachzufragen, wieviel Juden dort noch beschäftigt seien.

## Deutsche Lehrlinge im Dienste von Talmudjuden

Zum Schluß noch ein Wort über die Ausbildung der deutschen Lehrlinge. Es ist leider immer noch Tatsache, daß jüdische Firmeneinhaber männliche und weibliche Lehrlinge ausbilden. Die jungen Leute befinden sich in größter Gefahr. Hundertemal ist es schon vorgekommen, daß der Jude in seiner Eigenschaft als Lehrherr und Erzieher der heranwachsenden deutschen Jugend dieses Amt zu talmudischen Zwecken mißbrauchte. Es ist zu hoffen, daß bald auf gesetzgeberischem Wege eine Regelung erfolgt, daß eine Ausbildung von deutschen Lehrlingen in jüdischen Geschäften nicht mehr vorgenommen werden darf.

## Jüdischer Wohlfahrtschwindler

Die Judenpresse des Auslandes schreibt immer wieder darüber, wie schlecht es heute den Juden in Deutschland ginge. Die blutrünstigsten Schauergeschichten werden erdichtet und dem Volke als Wahrheiten dargeboten. Daß es aber in Wirklichkeit den Juden auch heute noch in Deutschland ausgezeichnet geht, kann man immer wieder erfahren. Die Juden erhalten bei uns sogar noch Wohlfahrtsunterstützungen, wenn sie bedürftig sind. In welcher niederträchtiger Weise aber die Fremdrassigen das Entgegenkommen des Neuen Deutschlands mißbrauchen, zeigt sich aus einer Begebenheit, die sich in Berlin zugetragen hat. Der 46-jährige Jude Hugo Steinhagen hat vom Jahre 1932 bis November 1936 Wohlfahrtsunterstützung bezogen. Er tat dies auch, als er über 2 Jahre lang durch Verkauf von Kaffee und Tee einen glänzenden Nebenverdienst hatte und betrog auf diese Weise die Allgemeinheit um erhebliche Summen.

Man hatte er sich vor dem Berliner Schnellschöffengericht zu verantworten. Ähnlich seinem Kaffeegenossen Rothschild, über den der Stürmer vor kurzem geschrieben hat, versuchte auch er sich dadurch zu entschuldigen, indem er erklärte, er leide an Gedächtnis-schwäche. Wohl habe er die Absicht gehabt, sein Nebeneinkommen der Behörde mitzuteilen. Er habe es aber regelmäßig „vergessen“. In der Verhandlung ergab sich aber, daß Jud Steinhagen ansonsten ein ganz vorzügliches Gedächtnis besitzt. Damit er nun nicht wieder so schnell vergessen würde, daß man in Deutschland keine Betrügereien begangen darf, verurteilte ihn das Gericht zu 5 Monaten Gefängnis.

## Ein guter Fang der Berliner Kriminalpolizei

Der Berliner Kriminalpolizei gelang es, einen unbesserlichen Betrüger, Heirats- und Darlehensschwindler festzunehmen. Es handelt sich um den 55-jährigen Juden Gustav Chaim aus Schöneberg. Er ist schon mehrfach vorbestraft und hatte sich früher als Heiratschwindler betätigt. Trotz seiner dunklen Vergangenheit bekam er eine gute Stellung, die er natürlich erneut zu Betrügereien ausnützte. Einem deutschen Mädchen entlockte er nach und nach die Summe von 8000 Mark, die sich das Mädchen in jahrelanger Arbeit zusammengespart hatte. Der Jude verwettete das Geld auf Rembahnen und brachte den Rest im Kreise leichtsinniger Fremde durch. Auch zwei Kaffeegenossinnen legte Chaim herein und nahm ihnen 4000 Mark ab. Jud Chaim hat durch seine Schwindeleien über 12000 Mark erbeutet.

## Doch noch erwischt!

### Der Jude Hirschfeld bestiehlt eine Sängerin

Vor über 3 Jahren hatte der 41-jährige Jude Leo Hirschfeld in Berlin einer Sängerin einen Brillantring im Werte von 5000 Mark gestohlen. Auf einer Pfandleihe verpfändete er das Schmuckstück für 1500 Mark, floh über die Grenzen und fuhr nach San Remo. Nun glaubte er, daß die ganze Sache vergessen sei und beschloß, wieder nach Deutschland zurückzukehren. Er wurde jedoch sofort an der Grenze verhaftet und nach Berlin gebracht. Das Gericht verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis.

# Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung des deutschen Volkes

Julius Streicher

# Wie ich Judengegner wurde

Der Stürmer hat verschiedene seiner Leser gebeten, Ergebnisse niederzuschreiben, die die Ursache waren, daß sie zu Judengegnern wurden. Die uns zugegangenen Berichte werden wir veröffentlichen. Wir bitten aber auch alle anderen Stürmerfreunde uns kurze (!) Berichte zuzuschicken. Die Anschrift lautet: Schriftleitung des Stürmers, Münzbergstr. 11, Pfannenschmiedgasse 19.

## Ein Schauspieler schreibt:

Lieber Stürmer!

Einem Kollegen, also einem Schauspieler oder einem Sänger brauche ich auf obige Frage nur zu antworten: „Ich war einmal bei einem jüdischen Privattheaterdirektor engagiert.“ Er wird mich sofort verstehen. Der Normaldienstvertrag des künstlerischen Personals war in seinen entscheidenden Punkten sehr weit auszulegen und gab einem unanständigen Theaterleiter die Möglichkeit, zum Sklavenhalter zu werden. Opposition dagegen war Dienstverweigerung und berechtigte zur fristlosen Entlassung. Wohl hatte man die Möglichkeit, das Schiedsgericht anzurufen. Es war in der Systemzeit mehrfach vorgekommen, daß ein jüdischer Theaterleiter verurteilt wurde; dann aber lief der befristete Vertrag ab und der mutige Künstler, der sich gegen den Juden zu stellen wagte, lag auf der Straße.

Darüber hinaus existierte damals noch eine „schwarze Liste“. Sie wurde zwar von den jüdischen Theaterleitern abgeleugnet. Aber sie existierte tatsächlich. Der

Künstler, der gegen Juden sein Recht gesucht hatte, war erledigt. Wenn man weiß, daß der wahre und vor allem der deutsche Künstler lieber hungert oder darbt, als seiner Kunst zu entsagen, so kann man verstehen, daß nur wenige damals den Mut hatten, sich gegen den jüdischen Allgewaltigen zur Wehr zu setzen. Der jüdische Theaterleiter hatte die Macht. Was das heißt, wenn ein Jude die Macht besitzt, davon können Tausende von Theatermitgliedern mit mir ein trauriges Lied singen. Gewiß gab es deutsche Künstler, die vom Juden emporgehoben wurden und die dann sagten: „Die jüdischen Theaterleiter, die wir kennengelernt haben, waren sehr anständig.“

Einen Moment bitte! Was seid Ihr gewesen? Ihr wart Künstler, die dem Juden Geld brachten. Ihr fühlte Euch vom Juden verhätschelt und verwöhnt. Der Jude aber verhätschelt nur eine „Kuh“, die er dann auch dementsprechend „melken“ kann. Nur deswegen hatte Euch der Jude emporgehoben, weil er durch Euer Arbeit Unsummen Geldes verdiente. Habt Ihr aber ein einziges Mal versagt, dann ließ Euch der Jude erbarmungslos fallen. Wenn Ihr in Eurer Erinnerung tramt, dann werdet Ihr mir recht geben. Ihr werdet mir auch bestätigen, daß der jüdische Theaterdirektor nur gegen seine „Kassensüßer“ anständig war, während er die große Masse der anderen Kollegen geradezu schandbar mißhandelte. Ihr werdet die Wahrheit des Sages anerkennen müssen, daß jeder Schauspieler, der bei einem Juden engagiert war, zwangsläufig Judengegner werden mußte. Wilhelm Velz.

## Jud Schindler und seine Rosenkränze

Die Firma A. & S. Schindler in der Schillerstraße 28 und Goethestraße 25 zu München brachte eine Werbeschrift heraus, in welcher sie ihren Kunden allen nur erdenklichen Ramsch anbietet. Ein Teil dieses Prospektes hat nun folgendes Aussehen:



1,465 Brieflocher, sehr gute Qualität RM. - 65  
 A 622 Toilettenpapier, große Rollen RM. - 43  
 A 635 Butterbrotpapier, leichtes Pergament, Größe 25x33 cm, 3 Pakungen zu je 50 Blatt gleich 150 Blatt RM. - 44  
 100/375 Packschuur, ganz besonders kräftige Qualität, für schwere Pakete, Sisal poliert, 1 Knauel 500 Gramm RM. - 95  
 D 570 Reißbrettstifte „Gura“, sehr gute Silberstahl-Ware, Schachtel à 36 Stück, 10 Schächeln RM. - 21

**Rosenkränze**  
 1,387 Fernmutter-Imit., Rosenkränze, mit wunderschönen, feingelagerten Viereckperlen, mit schönem Vernickelt. Kleblattkreuz RM. - 39

Z 908 Eleganter Karton mit 2 großen Stück, erfrisch. Parfüms

In der oberen Reihe wird also außer Reißbrettstiften usw. Klopsettpapier zum Kauf angeboten. In der unteren Reihe wird für Parfüms Reklame gemacht. In der Mitte dieses Teilstückes aber bietet der Jude Rosenkränze an. — Wie steht doch im jüdischen Geheimgehebuch Talmud-Schulchan-aruch geschrieben: „Alles, was mit dem Christentum im Zusammenhang steht, ist zu verhöhnen und dem Kot gleich zu achten. Wenn aber der Jude damit ein Geschäft machen kann, dann soll er es tun.“

## Bankschwindler Heimann

So danken die Juden für das ihnen gewährte Gastrecht

Der Amsterdamer Polizei gelang es, den früher in Deutschland ansässigen Juden Friß Heimann zu verhaften. Er hatte nach seiner Flucht aus Deutschland in Holland Effektenschwindereien begangen und gründete zu diesem Zwecke das Schwindelunternehmen „Holländische Escompto Bank“. Die Kunden der Firma mußten als Sicherheit Effekten hinterlegen. Dafür sollten sie später riesige Gewinne einstecken. Der Jude Heimann verkaufte jedoch die ihm anvertrauten Wertpapiere weiter und verschwand. Durch die Gaunereien des Juden sind heute Hunderte von Nichtjuden in Holland, Belgien und Frankreich um ihre letzten Ersparnisse betrogen worden! Eine bittere Lehre!

# Der kleine Talmudspiegel

## Die Jüdin mit dem inneren Trieb

Die jüdische Hochschülerin Rudolfine Liebstein in Wien wurde dabei überrascht, wie sie von einem deutschen Auto, welches vor einem Lokal in Grinzling stand, die Halbkreuzwimpel herabließ. Vor Gericht erklärte sie: „irgend ein innerer Trieb habe sie unwiderstehlich dazu gedrängt, die Fahne abzubringen“. Der Richter verurteilte die tapfere Hebräerndame zu 50 Schilling Geldstrafe.

## Jud Löbel prellt eine Bank um 12 Millionen Lei

Bei der Bucuresti-Rumänischen Kommerzbank ist man riesigen Unterschlagungen mit schwarzen Devisen auf die Spur gekommen. Der Vorstand der Devisenabteilung Robert Löbel vermittelte den Schwarzbörsianern, sowie einigen Kleinbankern seit Jahren „schwarze“ Devisen. Jud Löbel flüchtete ins Ausland und seine „Kunden“ sind um mehr als 12 Millionen Lei geschädigt. Eine Strafanzeige erfolgte nicht, weil die geprellten Börsianer befürchteten, wegen verbotener Devisenschieberereien selbst exemplarisch bestraft zu werden.

## Talmudzufluß im englischen Kabinett

Die ausländischen Judenzeitungen aller Schattierungen freuen sich, ihren Lesern eine „besure towu“ (gute Nachricht) übermitteln zu können.

Dem neuen englischen Kabinett Neville Chamberlain gehört auch ein zweiter Massengenosse, Hore Belisha, als Kriegsminister an. Wie sehr sich die Juden aller Länder auf den dadurch erhofften Großkrieg freuen, schreiben die Judenzeitungen nicht, aber „untereinander“ weiß man Bescheid!

## Japan erkennt die jüdische Gefahr

In den jüdischen Waffensald ist wieder ein neuer Schreck gefahren. Die japanische Regierung verbot den Judengemeinden in Yokohama und Tokio jede Sammelaktion für Palästina, weil zu befürchten sei, „daß die gesammelten Gelder für die Komintern nach Moskau geschickt werden“. Die Judenzeitung „Die Neue Welt“ bemerkt hierzu, daß dies das erste Mal sei, daß man in Japan den bekanntesten Repräsentanten der jüdischen Kolonie, die zum großen Teil Mitglieder auswärtiger Konsulate und Leiter bedeutender Handelsunternehmungen sind, Mißtrauen entgegenbringt.

## Jüdischer Großbankier finanziert Verbrecherbanden

Die Warschauer Polizei hat den steinreichen jüdischen Großbankier Hirsch Kal verhaftet, weil er mehrere, nach amerikanischem Muster organisierte Verbrecherbanden finanzierte.

## Säuberungsaktion der polnischen Wirtschaft

In 37 Städten Polens sind in den letzten anderthalb Jahren 826 jüdische Unternehmungen aufgelöst worden!

## Der scheinheilige Talmudjude Litwinow-Finkelstein

Ein rumänisches Regierungsmitglied, welches den englischen Krönungsfeierlichkeiten beiwohnte, erzählte u. a., daß der jüdische Sowjetkommisär Litwinow-Finkelstein während der

Feierlichkeiten zur allgemeinen Verwunderung die Zeit des Wartens mit dem Studium der Bibel (!) ausfüllte!!

Beim Banquet frag man den Juden, warum ausgerechnet er, der Ehrenpräsident der Gottlosenbewegung, in der „Heiligen Schrift“ lese. Litwinow antwortete, daß er die Bibel vom literarischen Standpunkt aus für ein Meisterwerk halte und deshalb von Zeit zu Zeit darin studiere!!

## Jüdische Gotteslästerung

Der Jude Moses Ujzmann in Lodz wurde vom dortigen Gericht mit 8 Monaten Gefängnis bestraft, weil er während des Gottesdienstes die Kapuzinerkirche betrat, um dort seine Zigarette anzuzünden! Vor Gericht besaß er noch die Frechheit zu einem echten Talmudred. Er erklärte, daß er nur deshalb in die Kirche gegangen sei, weil auf der Straße der Wind zu heftig gewesen sei und er deshalb dort seine Zigarette nicht anzünden konnte!

## Talmudschieberungen aus Österreich

Die Wiener Judenzeitung „Die Neue Welt“ meldet unterm 8. Juni den weiteren Austritt von insgesamt 31 Männlein und Weiblein aus der jüdischen Gemeinde. Hochkonjunktur für die katholische Kirche!

## Jüdisches Emigrantenehepaar verurteilt

In Abwesenheit wurden vom Berliner Schöffengericht der 58 jährige Jude Lemel Liebermann und seine 57 jährige Ehefrau Margarete zu 1 Jahr 3 Monat bzw. 10 Monat Gefängnis verurteilt. Ferner wurde gegen beide auf eine Geldstrafe von RM. 100 000.— erkannt. Das jüdische Ehepaar besaß in Berlin mehrere Häuser und Grundstücke und war sehr vermögend. Schließlich machten sie sich bei Nacht und Nebel aus dem Staub und flüchteten unter Mitnahme von über RM. 360 000.— nach Prag.

## Jüdischer Pferdebeschmuggler

Wegen Steuerhellelei, Abgabenhinterziehung und Devisenvergehens wurde der jüdische Pferdehändler Isidor Forst aus Uedem vom Klever Schöffengericht zu 1½ Jahren Gefängnis und 13 000 M. Geldstrafe verurteilt. Er hatte geschmuggelte Pferde auf gekauft und die Tiere, ohne im Besitz eines Transport Scheines zu sein, an holländische Käufer zu veräußern versucht. Vor Gericht spielte der Jude Forst den Ahnungslosen, der von gar nichts wisse. Aber der Vorsitzende ließ sich nicht täuschen und verurteilte den Juden.



Stürmer-Archiv

## Die Sonne bringt es an den Tag

Judengefichter als Schattenbilder an dem Geschäft Moritz Meyer in Duisburg

Die Juden sind die größten Gauner, die je die Erde beschmutzt haben.

Jean Francois Voltaire, franz. Schriftsteller

Ohne Brechung der Juden Herrschaft keine Erlösung der Menschheit!

# Kölner Brief

## Judengenossen in der alten Domstadt

Lieber Stürmer!

Wie Dir bereits bekannt ist, sind wir in Köln nun so weit, daß die Juden ihre eigenen Gaststätten und Kaffeehäuser besitzen. Wir haben damit für das Eigenleben der Juden gesorgt und ersparen unseren Volksgenossen, mit Fremdrassigen an einem Tisch zu müssen. Endlich sind dadurch auch unsere Gastwirte und Kaffeehausbesitzer der Sorge enthoben, daß Juden in ihren Lokalen einkehren und dabei lange Finger machen.

Man möchte also annehmen, daß die Inhaber deutscher Gaststätten nun wirklich glücklich wären. Wer heute noch ohne den Juden nicht leben kann, bei dem darf mit Zug und Recht angenommen werden, daß er selbst nicht einwandfrei ist. Dies gilt z. B. für den Inhaber des Restaurants „Odo“ in der Helenerstraße, den Nichtjuden Otto Weichardt. Dieser sonderbare Zeitgenosse duldet nicht nur Juden in seinem Lokal, sondern er holt sie sogar herbei. Weichardt gibt heute offen zu, daß er schon früher Verkehr mit Juden gepflegt habe. Er wäre dazu aus sportlichen Gründen gezwungen gewesen. Neben Juden und gewissen anderen zweifelhaften Elementen sollen auch Anhänger des Boxsports bei Weichardt verkehren. Hoffentlich findet sich bald ein Boxer, der dem Judengenossen

Weichardt zu verstehen gibt, was die Nationalsozialisten der Stadt von ihm halten.

Im Hause Herzogstraße 4 unterhält der Nichtjude Jean Bröhlungen ein Kaffeehaus. Obwohl ihm bekannt ist, daß für Juden nun eigene Lokale errichtet worden sind, nimmt er immer noch die Vorliebe für Juden auf. Trotz aller Ermahnungen nationalsozialistisch denkender Männer der Stadt hält er immer noch zur Kasse der Palastinenjer. Im vergangenen Jahre widerlegte er sich auch der Anbringung des Schildes „Deutsches Geschäft“.

Lieber Stürmer! Wir Kölner doch gewiß vorbildlich dafür gesorgt, daß die Juden nun ganz unter sich sein können und nicht durch ihre Anwesenheit in nicht-jüdischen Lokalen deutsche Männer und Frauen in ihrer Geselligkeit föhren. Aber es gibt immer noch auch im schönen Köln Judengenossen, die die Zeichen der Zeit noch nicht verstanden haben. Dies beweist uns, wie notwendig Deine Aufklärungsarbeit, lieber Stürmer, auch für die Zukunft ist. Kämpfe weiter mit uns alten Parteigenossen der rheinischen Domstadt, dann wird der Tag nicht mehr fern sein, an dem der letzte Fremdrassige den Mauern unserer Stadt den Rücken kehrt. Fe.

### Misdroy ahoi!

Lieber Stürmer!

Zu jenen Bädern, in welchen die Juden ausgeschaltet und die deutschen Badegäste ungeführt unter sich sind, zählt das bekannte Dörfchen Misdroy. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der dortigen Kurverwaltung lassen sich Juden in Misdroy nicht mehr blicken. Der Besuch dieses Bades ist allen jenen deutschen Männern und Frauen empfehlenswert, die Gewicht darauf legen, nicht durch die Anwesenheit Fremdrassiger gestört zu werden.

### Nachrichten

#### aus dem bayerischen Oberland

Lieber Stürmer!

Auf der Strecke München-Lenggries liegt die bekannte stille Sommerfrische des bayerischen Oberlandes, Schafstlach. Die Nationalsozialisten des Ortes klären tatkräftig in der Judenfrage auf. Wiederholt hat sich auch der Stürmer schon mit der Schafstlach-Judenfirma Engländer auseinandergesetzt. Manche unserer Mitbürger glauben, die Handelsbeziehungen zwischen Nichtjuden und Biedjuden hätten nun nachgelassen. Nationalsozialisten aber pflegen in solchen Sachen tiefer zu blicken. Sie konnten feststellen, daß nun die Judengenossen ihre Tätigkeit auf eine Zeit verlegt haben, die sich in der Regel Verbrecher zur Ausübung ihrer dunklen Geschäfte aussuchen. Bei Nacht geht bei der Judenfirma Engländer auch heute noch das beste Geschäft. Bauern aus Schafstlach und Umgebung handeln und schachern mit den Juden.

Eine besonders bekannte Judengenossin ist die Inhaberin eines Malergeschäftes, die Witwe Stumpf. Der Jude Engländer geht in ihrem Hofe ein und aus. Vor kurzem bettelte nun diese Frau einen Parteigenossen solange, bis er ihr den Trügg einer großen Wiese um billiges Geld gab. Es wurde eifrig gearbeitet, bis das Heu fertig war, um schließlich auf einem schwerbeladenen Wagen in den Speicher zu rollen. Wie erstaunt aber waren die Volksgenossen des Ortes, als sie sehen mußten, daß der Wagen mit Heu direkt in den Speicher des Juden Engländer wanderte. So war es also dem Juden gelungen, unter Mithilfe einer feilen Judenfreundin sogar von einem Parteigenossen Heu zu erwirtschaften. Wie wir nun hören, sind viele Schafstlach-Juden nicht mehr gewillt, ihre Malerarbeiten von dem Geschäft Stumpf ausführen zu lassen. Es wäre auch den Behörden wie Reichspost und Reichsbahn zu empfehlen, sich vor Vergebung ihrer zahlreichen Malerarbeiten die Geschäftsinhaber in Zukunft etwas näher zu betrachten. Der Gewinn aus solchen Arbeiten soll deutschen Geschäften zukommen und nicht solchen, die es sich als Ehre anrechnen, dem Juden einen Dienst erweisen zu können. P.

### Gleiche Brüder, gleiche Rappen!

#### Der Pfarrer von Mittelbach dankt Schuchhäftlingen

Lieber Stürmer!

Am 13. Mai 1937 wurde in Mittelbach bei Bayernth ein Elternabend gehalten. In der sich anschließenden Abstimmung erklärten sich von 92 Erziehungsberechtigten 88 für die Gemeinschaftsschule. Am Pfingstsonntag nahm nun zu dieser Versammlung Pfarrer Wolfram im Hauptgottesdienst Stellung. Er bemerkte, daß nun auch in Mittelbach für die Gemeinschaftsschule gearbeitet würde. Wörtlich fuhr er fort: „Trotzdem ist es erfreulich, daß einige Eltern nicht für ihre Fremden und teuere Kreise werden.“

Wer sind nun diese „Getreuen“, die das Lob des geistlichen Herrn finden? Der Erste ist ein Bauer, der 1935 aus der Partei ausgestoßen wurde. Die Zweite ist eine Zugehfrau, die beim — Herrn Pfarrer tätig ist. Der Dritte im Bunde ist der

Johann Stahlmann in Mittelbach, Haus Nr. 71. Er war bis zum Jahre 1933 Oberhäuptling der Kommunistischen Partei und sah jahrelang keine Kirche von innen! Erst seit dem Pfaffengezänk hat er seinen „Glauben“ wieder gefunden. Als letzter gefaselt sich der Johann Stahlmann, Haus Nr. 116, zu den vom Pfarrer Gepriefenen hinzu. Als ehemaliger Vorsitzender der SPD, hätte er einst schwere Kämpfe mit dem Herrn Pfarrer. Er wollte nämlich seine Kinder nicht taufen lassen. Heute aber ist er ein Bundesgenosse des geistlichen Herrn! — Und nun das Wichtigste! Die beiden Stahlmann waren wegen ihrer politischen Haltung dem neuen Deutschland gegenüber im März 1933 in Schuchhaft gefessen. Diesen ehemaligen Kommunisten und Marxisten, diesen ehemaligen Schuchhäftlingen dankt also Pfarrer Wolfram von der Kanzel herab für ihre „Treue“. Das Volk schüttelt den Kopf darüber. Wir aber sagen dazu: „Gleiche Brüder, gleiche Rappen!“ B.

### Ein sonderbarer Landwirt

Vor wenigen Wochen hat der Zellenleiter von Markt Seinsheim (Mainfranken) an jene deutschen Männer und Frauen, die noch mit Juden freundschaftliche oder geschäftliche Verbindungen unterhalten, eine öffentliche Mahnung gerichtet. Er hat die Einwohner des Marktes darüber aufgeklärt, wie der Jude heute in Sowjetrußland, Spanien und Frankreich wütet und in allen anderen Ländern deutsche Waren boykottiert. Viele Einwohner des Ortes haben sich diese Mahnung zu Herzen genommen. Zu jenen aber, die immer noch nicht verstehen wollen, um was es heute geht, zählt der Landwirt Adam Schöller. Er macht mit Juden Geschäfte und versteigt sich sogar zu der Behauptung, die Juden wären die ersten Menschen gewesen, folglich müßten wir alle von Juden abstammen. Wahrscheinlich wird der Judengenosse Schöller auch jener Wahnsinnshulbig, die kürzlich der „Katholische Sonntagsfriede“ des Diözesanrats Bamberg seinen Lesern vorzuführen beliebte, nämlich, daß wir Christen aus Kreuz geschlagen hätten.

Lieber Stürmer! Auch sonst gibt es bei uns noch etliche, die zu auswärtigen Fremdrassigen in Beziehungen stehen. Von ihnen wird ein andermal die Rede sein. P.

### Kleine Nachrichten

#### Was das Volk nicht verstehen kann

Der Fabrikant Karl Poensgen (im Volksmund Dr. Eisenhart genannt) in Dumenthal-Eifel macht Geschäfte mit dem Juden Haas in Kirchschiffen. Seine Arbeiter erfahren eine schiltlose Behandlung.

Der Kaufmann Benno Rausch in Ohlau (Schlesien) begrüßt den Juden Schleyer in freundschaftlicher Weise mit Handschlag und den Worten: „Guten Tag, Herr Schleyer!“ Dann begleitet er den Juden noch ein Stück des Weges.

Bei dem Bauern Georg Haril in Holztraubach (Kreis Rottenburg-Mallersdorf) geht der Jude Vaier von Regensburg ein und aus. Haril macht auch mit diesem Juden Geschäfte. Außerdem haben bei dem Juden Vaier folgende Nichtjuden aus Holztraubach Fahrräder und Maschinen gekauft: Josef Semauer, Josef Fleischmann, Josef Steinberger, Andreas Sterr und Sebastian Vimbrenner.

Frau Anna Niedung, wohnhaft in der Herzog-Julius-Str. 2 zu Bad Harzburg, vermietet an Judenfamilien Zimmer.

Der evangelische Pfarrer von Tennenbronn (Schwarzwalb) hat eine Rassejüdin zur Frau. Er bekämpft die Aufklärung des Volkes in der Judenfrage.

Der Ortsbauernführer Franz Maurer, der Gemeinderat Johann Jeh und der Gemeinderat Johann Ehle in Muttensweiler (Kreis Biberach/Riß) machen Viehgeschäfte mit dem Juden Kahn aus Buchau.

Der Eierhändler Max Meindl in Floß (Bayer. Ostmark) fährt mit seinem Lieferwagen Juden zum Markte.

Die Zigarrenfabrik Wilh. Osterwald in Enger (Westfalen) beschäftigt immer noch den Juden Thalman.

Der Bauer Hugo Friede in Niederröblingen (b. Alstedt i. Thür.) unterhält geschäftliche Beziehungen zu dem Juden Fleischmann in Sangerhausen. Der Viehhändler Emil Garcia macht dabei den Vermittler.

In Geroldsgrün im Frankenwalb macht der Kleiderjude Karl Böhm aus Hof immer noch die besten Geschäfte.

Im Fahrplan der Süddeutschen Sonntagspost für den Sommer 1937 ist eine Anzeige des Juden Julius Wallach in München erschienen.

Der verächtliche Kleider- und Stoffjude Stern von Gengenbach wird im Hotel Sonne zu Schönau (Schwarzwalb) freundlich aufgenommen und untergebracht.

Im Hause des Landwirts Hans Sell in der Wankelstraße zu Hammelburg verkehrt der Kaufhausjude Karl Ruffbaum. Seine Freundschaft mit einem Nachkommen des Christmördervolkes hindert ihn aber dennoch nicht, an der Fronleichnamspredigt, mit einer dicken Kerze in der Hand, teilzunehmen.

Der Pastor Quisman in Söllin (Kreis Königsberg N.M.) hat nun auch in Bärfelde einen Jungmädchenkreis der evangelischen Mädchen gegründet. Die Zusammenkunft dieses Mädchenverbandes fand bei der Jüdin Friedheim im Schloß statt. Auch die evangelische Frauenhilfe des Ortes Bärfelde hält ihre Zusammenkünfte bei der Jüdin ab.

Der Pfarrer von Heppach (Kreis Neberlingen) heßt von der Kanzel herab gegen den Stürmer.

Der Häusling Helmreich, von der Loge, Gemeinde Wolfred (Gau Süd-Hannover-Braunschweig) macht Geschäfte mit dem Juden Herbert Gärtner.

Das jüdische Schuhgeschäft Otto Strauß in der Fahrgasse zu Dreieichenhain (Kreis Offenbach a. M.) macht besonders mit den Nichtjuden, die in der Freigasse des Ortes wohnen, die besten Geschäfte.

Der Gastwirt der „Fasistube“, Karl Egger in Konstanz, spielte mit dem Juden Wolff Karten. Seine Nichte Rosa Grüninger und ihre Freundin, Frau Rothmund, in der Fasistube, 17, fanden sich am Auto des abreisenden Juden Wolff mit Blumen ein und nahmen von ihm tiefergeschüttelt Abschied. Die Frau Rothmund, die ihr 14-jähriges Töchterchen beim Juden Wolff als Kindermädchen beschäftigt hatte, brach jenseitig in Tränen aus.

Der Gärtnereibesitzer Karl Illing in Weida (Thüringen) kaufte dem Juden Rosenbaum ein Pferd ab. Später gab er es wieder an den Juden zurück. Illing unterhält mit dem jüdischen Bankgeschäft Fröhlich & Schübe in Weida Geschäftsverbindung. Auch der Gärtnereibesitzer Gerold unterhält geschäftliche Beziehungen zu dem jüdischen Pferdehändler Rosenbaum.

Anlässlich der Hochzeit des Bauern Michel Schmelmer in Wiefing (Bezirksamt Viechtach) mit der Bauerstochter Therese Weiß von Arndorf (Bezirksamt Rötting) erbot sich der Jude Julius Kirchner mit seinem schundigen Auto, mit dem er sonst Lumpen, Knochen und Altschrott zusammenfährt, als Hochzeitsfahrer tätig zu sein. Bei der Hochzeit gebärdete sich dieser Jude wie der Gönner der Familie, tanzte wie der Lump am Steden, bezahlte die Musik und freute sich diebstüchlich, im Kreise von Deutschen hahn im Stroh sein zu dürfen. Nach der Hochzeit fuhr er deutsche Frauen nach Rötting heim.

## Kom gegen Reich

„Es ist eine unbestreitbare Wahrheit: die Päpste haben jahrhundertlang an der Spitze eines Mord- und Blutsystems gestanden, das mehr Menschenleben geschlachtet, mehr kulturelle und soziale Verwüstungen angerichtet hat, als irgend ein Krieg, als irgend eine Seuche. Im Namen Gottes und im Namen Christi.“ — „Unter Gutheißung und Förderung der Päpste, „der von Gott bestellten, mit Irreligiosität ausgerüsteten Hüter der christlichen Sittlichkeit“, hat sich innerhalb der katholischen Kirche ein Moralsystem entwickelt, dessen Inhalt, in großen und wichtigen Teilen, in schiedendem Gegensatz zum Christentum und zur natürlich menschlichen Sittlichkeit steht.“ So schrieb der ehemalige Jesuit Paul Graf von Hoensbroech als das Ergebnis seines geschichtlichen Werkes über das Papsttum.

## Bücher zur Kirchenfrage:

### „Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit“

Von Graf Paul von Hoensbroech. Zwei Teile in einem Band. (I.: Inquisition / Aberglaube / Teufelspuk / Hexenwahn II.: Die ultramontane Moral) 376 Seiten, nur karton. RM. 2.85

### „14 Jahre Jesuit“

Persönliches und Grundsätzliches von Graf Paul von Hoensbroech. Zwei Teile in einem Band. (I.: Vorleben / Kandidatur und Noviziat II.: Scholastik / Die letzten Jahre im Orden Von damals bis heute) 378 Seiten, nur kartoniert RM. 2.85

### „Auszüge aus der Moraltheologie des heiligen Dr. Alphons Maria von Liguori“

Die Jesuiten im Spiegel ihrer eigenen Sexual-Ethik und deren Gefahr für die Sittlichkeit und den Bestand der Völker. RM. 2.50

### „Pfaffenpiegel“

Historische Denkmale des Fanatismus in der römisch-katholischen Kirche von Otto von Corvin. Vollständige Original-Ausgabe in Leinen gebunden . . . . . RM. 2.85

## Großdeutsche Buchhandlung

Karl Holz / Nürnberg A / Hallplatz 5  
Postfachkonto Nürnberg 221 81

Das Kapital ist nicht der Herr des Staates sondern sein Diener Adolf Hitler

**Oberschleslens deutsche Einzelhändler**

Deutscher Kaufmann - Gewerbetreibender - Gastwirt  
wo kaufst du deine Schokoladen und Süßigkeiten reel nur bei  
**Schokoladen Gniza**  
Großhandel aller Markenfabrikate  
**GLEIWITZ**, Oberschlesien, Tosterstraße 7 und Nicolaistraße 8 / Telefon 4971

Konzert-Kaffeehaus  
**Silesia**  
GLEIWITZ — Ältestes Haus am Platzel  
E. Martschin  
Fernsprecher 5028 • Wilhelmstraße Nr. 33

**Gardinenhaus BROLL**  
Hindenburg 0/3 Neue Dorotheenstraße 7  
Besuchen Sie bitte Konditorei und Café  
**Loske**  
Gleiwitz, Wilhelmstraße 32, Telefon 4546

Kauft nur bei Deutschen  
**A. ROHNER / Hindenburg 0/5**  
Herrenhüte - Herrenartikel

**Bank der Deutschen Arbeit A.G.**

Zentrale: Berlin SW 19, Märkisches Ufer 32, Wallstr. 62 u. 65  
Niederlassung: Gleiwitz, Ring Rathaus  
**Szialen und Zahlstellen im ganzen Reich**  
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte, Annahme von Spargeldern

**SCHUH NOWAK**

das erste Fachgeschäft / Beuthen - Gleiwitz - Hindenburg

**Gleiwitz**  
Während Verkehrs-, Industrie- u. Handelsstadt des oberschlesischen Industriegebietes  
Größter Güterbahnhof des deutschen Ostens - Flughafen - Endhafen des Adolf Hitler-Kanals - Reichsautobahn - Grenzlandsender - Schöne Parkanlagen - Im Norden und Westen der Stadt meilenweite Wälder - Zahlreiche Sehenswürdigkeiten.  
Auskünfte: Stadt. Verkehrsamt, Fernspr. 3441

**Stadtpark / Gleiwitz**  
Vereinszimmer, Festsäle für Hochzeiten und Gesellschaftsabend. Bürgerliches Spielplatz  
Inh. Paul Goldmann Ruf 2556

**Gaststätte**  
Haus der Deutschen Arbeit  
Inh. Paul Marcinkowski  
Gleiwitz, Peter-Paul-Platz 12  
Telefon 4018

**„Kleine Markthalle“**  
Pg. Georg Podolski  
Gleiwitz O/S, Niederwallstraße 1  
Tel. 3683

**Schützenhaus Neue Welt**  
Gleiwitz O/S.  
Größter Saal am Platzel  
Inh. Pg. Paul Morys Fernruf 3644

**Kissling-Spezial-Ausschank**  
Adolf Wiesner, Gleiwitz  
Wilhelmstraße 4 Telefon 4720  
Gut gepflegte Kulmbacher Biere  
Gute bürgerliche Küche

**Hotel Vereinshaus**  
Inh. M. Spilmüller  
Gleiwitz  
Lohmeyerstraße 13 Fernruf 4613

**Erwin Mohr**  
Elektromechaniker  
Beleuchtungskörper  
Installationsgeschäft  
Gleiwitz, Ring 16, Fernruf 2347

Gummiwarenspezialgeschäft  
**F. Gedas** früh. Frankenstein  
Gleiwitz O/S, Wilhelmstr. 2a. Tel. 4026

**Herrmann Buchzik** Kürschnermeister  
GLEIWITZ, Beuthenerstraße 15  
Telefon 4406  
Pelze, Hüte, Mützen  
**HEINRICH WAGNER**  
Spezialhaus für bessere GLEIWITZ  
Herren- u. Knabenkleidung Wilhelm-Ecke Niederwallstraße

**Feinkostladen**  
Inh. Hans Strijewski  
Gleiwitz O/S., Wilhelmstr. 5, Ruf 4020

**Möbel Kramny**  
Gleiwitz O/S.  
Reneweltstr. 1 / Telefon 4562  
Kompl. Wohnungseinrichtungen  
Spiegel / Kinderwagen. Annahme  
von Bedarfsdeckungscheinen.

**Haumann** durch H. Smarz  
Die Marke der Qualität  
Gleiwitz, Tarnowitzer Straße 5  
Beuthen, Gymnasialstraße 3

**K. Wodke**  
Elektro-Meister  
Gleiwitz O/S, Turmstr. 9, Ruf 4049

**Radio-Pastuscha**  
Radio und Fahrräder  
Gleiwitz, Pflanzstraße 1, Fernruf 4706

**Schefzyk**  
Gleiwitz O/S. - Wilhelmsplatz  
Seiden-, Leinen-, Baumwoll-Waren  
Gehen Sie in das Sie gut beratende  
Reform-Haus **Kunert**  
Gleiwitz Hindenburg  
nur am Wilhelmsplatz Bahnhofpl. 5  
Fernruf 2912

**Martha Müller**  
staatlich geprüfte Dentistin  
Gleiwitz - Teuchertstr. 31  
Der Stürmer liegt in meinem Wartezimmer seit 1932 aus.

**Wilhelm Scheel**  
Elektromeister  
Gleiwitz, Kronprinzenstraße 14  
Fernruf 2576

Gardinen, Kleiderstoffe  
Teppiche, Seiden  
**BROLL**  
Gleiwitz, Wilhelmstr. 10

Sie kaufen immer preiswert und gut im Haus für Modestoffe  
Inhaber **Wilhelm Gonska**  
Gleiwitz O/S.  
Wilhelmstraße 1c Telefon 4731

**Pg. Georg Ochmann**  
Schneidermeister  
Gleiwitz, Niederwallstraße 24. Ruf 3525.

**RIMPLER**  
Hüte - Stoffe  
Militäreffekten  
Gleiwitz, Wilhelmstr. 20, Ruf 3574

**Fahrräder-PROKSCHA** Deine Anzeige  
Hindenburg O/S. am Adml. wirbt für Dich!  
**Wie schlägt Ihr Herz?**  
Unregelmäßige Herzschläge, wenn Sie an Atemnot, Schwindel, Angst, Müdigkeit, Wasserversuch oder Arterienverkalkung! Dann ist es hohe Zeit, etwas dagegen zu tun. Toledol-Perzest, der schon vielen die gewünschte Besserung und Stärkung des Herzens gebracht hat, erhalten Sie für RM. 2.25 in allen Apoth. Verlangen Sie sofort von Dr. Rentschler & Co., Laupheim W 93  
**aufklärende Schriften gratis**  
Anserale im Stürmer haben Erfolg

FÜR RM 12.- in 5 RATEN  
**Jeder Leser** der mir schreibt erhält sofort für 12.- in 5 Monatsraten diese moderne, geschmackvolle Arm-banduhr Nr. 5010 od. das beliebte Damen-Modell Nr. 5040. Jede Uhr in formschöner Chrom-Ausführung mit modernem Zifferblatt und echtem Lederband  
**Höchstzulässige Garantie**  
Kein Risiko, da Rücknahme b. Nichtgefallen!

**H.A.R.A.B.E. CELLE 458**

Ein hübscher Lockenkopf  
verschönt Jede Frau! Auch Sie wollen stets hübsch aussehen. Benützt Sie uns. Kräusel-essenz. Schöne, dauerhafte Locken in duftiger Fülle u. allerliebste Wellen werden Sie entzücken. Dies. erprobte, gelobte und stets begehrt Fabrikat schon Ihr Haar. Flasche zu RM 1.50. Doppelfl. zu RM 2.50 und Porto. monatlang reichend.  
Fischer & Schmidt  
Abt. 14 Dresden-A. 1  
Marschallstraße 27

**Asthma ist heilbar**  
oder wenigstens weitgehend zu bessern, wenn es gelingt, die Empfindlichkeit der Atemwegsinnenhaut gegen die asthmaauslösenden Reize und die Krampfbarkeit des vegetativen Nervensystems herabzusetzen. In dieser Richtung wirkt und hat sich trefflich bewährt das „Eliphoscalin“. Es ist von Professoren, Ärzten, Kranken erprobt und anerkannt. — Kein Linderungsmittel von vorübergehender Wirkung, sondern eine wirksame Kombination zur ursächlichen Bekämpfung von Reizbarkeit und Anfälligkeit der Atemwegsinnenhaut, daher auch von nachfolgendem Erfolg gegen Husten, Verschleimung, Stenose, Bronchialasthma und Laufen Sie keine Nachahmungen. Packung mit 80 Kapsl. RM. 2.24 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apothek, München. — Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich Zusendung der interess. illust. Aufklärungsschrift S 315 v. Dr. phil. nat. Strauß.

**VP Drogerien**  
mit dem Mörserzeichen sind Fachgeschäfte

**Müglitzol** gegen die Plagen des Fußes  
bei starkem Schwitzen  
Verlangen Sie Schrift. M 4 in Ihrer Drogerie!

**Just KANTOROWICZ**  
Apricot-Brandy  
"begeistert alle! Kein 5 Uhr Tee ohne ihn!"

**Settlage** Der gute Name für gute Kleidung  
Düsseldorf  
Klosterstraße

**Kopfschmerzen verschwinden schneller**  
wenn man diese nicht nur betäubt, sondern deren Ursache bekämpft. Dazu eignet sich Melabon, das die erregten Nerven beruhigt und zugleich kräftigt, die Gefäßkrämpfe löst und die Ausdehnung des Strömungs- und Ernährungsgefäßes fördert. Wegen seiner Unschmerzhaftigkeit empfindlichen Naturen. Die Melabonkapseln sind ungetriggert in einer Öblote, wodurch die leichte Aufsaugung durch d. Verdauungsorgan und damit die überaus schnelle Schmerzbekämpfung erzielt wird. Verlangen Sie es selbst. Packungen zu 93 Pfg. und RM. 1.80 in Apotheken.

**Guffstein**  
An Dr. Rentschler & Co., Laupheim (Württ.) Schreiben Sie mir bitte durch eine Apotheke eine kostenlose Versuchsprobe Melabon. 43  
Name: \_\_\_\_\_  
Ort u. Str.: \_\_\_\_\_

**Bestecke**  
Porzellan Kristall  
12 Besteckarten  
Badische Besteckes  
Marquis & Co. K.G.  
Mannheim 22

Dieses fesche Modell in Grobleinen Gr. 36-42  
**2.95**  
Garantie: Umtausch oder Geld zurück.  
Nachnahme-Vorsand. Katalog kostenfrei  
**SCHUH-VERSAND Pöhlmann**  
Nürnberg-A 57

**Eintagsküken Junghehen**  
Preisliste gratis  
Geftügelhof  
W. Niewöhner  
Wiedenbrück 23 i. W.

**Dr. Druckrey's Drula Bleichwachs**  
heißt das Mittel, das auch Ihre hartnäckigen Sommersprossen  
und Hautunreinigkeiten restlos beseitigt. MK. 2,25 frco.  
Chem. Labor Dr. Druckrey, Seelburg 11

**Tätowierung** entfernt garantiert  
Auskunft kostenlos.  
K. Cußler, 211, Berlin, Köpenicker Str. 121 a

**Reise und Erholung**

**UCKERITZ**  
DAS WALDREICHSTE OSTSEEBAD AUF USEDOM

**Familien-Roeppe**  
Ahlbeck-Seebad  
1 Minute v. Strande. Zi. m. u. o. Rief. Walf. in medik. Küche. Nachf. v. RM. 4.50 an einschl. Pension. Garage. Ruf 152.

**Ahlbeck**  
Ostseebad zwischen Swinemünde und Heringsdorf  
Prospekte durch die Werbezentrale Deutschland, Berlin W 9, Potsdamer Platz 1, durch alle Reisebüros und durch die Kurverwaltung Ahlbeck Seebad

**Hamm Bad**  
Für Außenanstrich  
nur die wetterfesten auch farbigen  
**Jolosteen-Erzeugnisse**  
Broschüre „Das Dach“ kostenlos.  
Johs. Lotzin, Chem. Fabrik Hamburg-Billbrook 11.

**ADOLF HITLER-POLYTECHNIKUM**  
Hoch- u. Tief-u. Maschinenbau, Betriebs-technik, Elektrotechnik, Ing.-Kaufmann, Auto- u. Flugzeugbau, Lehrwerkstätten staatlich anerkannt. — Drucksachen frei.  
**FRIEDBERG i. H.**

Oft verboten - stets freigegeben!  
**Pfaffenspiegel**  
Ungekürzte Orig.-Ausg. geb. 2.85 Mk. Die Geißler Orig.-Ausg. geb. 2.85 Mk. Feuertafel illustriert geb. 6.- Mk. Alle 3 Werke in Kaffeete 11.70 Mk. gegen Monatsraten von nur 2.- Mk. Erfüllungsort: Halle/S. 2.- Mk. Werber überall gelücht. Einke & Co., Buchhandlung, Abt. 250 Halle (S), Königstraße 84

**Warum nicht in diesem Sommer ein neues Fahrrad?**  
Wir machen Ihnen bestimmt ein gutes Angebot.  
**E. & P. Stricker** Fahrradfabrik  
Brackwede-Bielefeld 99

**Flechten**  
Fürunkel Hautausschlag Schuppenflechte  
sind unangenehme hässliche Leiden. Ich u. viele sind geheilt, da bewahren amtl. begl. Dankschreiben; oft n. 2 Wochen völlige Heilung (auch veralt. Fälle). Dieses einf. Mittel schreibe ich Ihnen unsonst. Plantagenbesitzer  
Edwin Möller, Hirschfelde 5a. — Hellmittelvertrieb nur d. Apoth. —

**KATALOG**  
Nr. P 7 320 Seiten gratis Fernberatung — Teilzahlung — Gelegenheitsliste — Ansichtsendung unverbindlich durch:  
Der Welt größtes Photohaus  
DER  
**PHOTO-PORST**  
NURNBERG-O. S. O. 7



ist vollkommen gleichgültig, in welcher Stellung der Schütze schießt, die WALTHER-KKS-Büchse wird ihm immer vorzüglich in Schulter und Hand liegen. Sie muß schon allein deshalb liegen, weil Schaft, Lauf und System sorgsam aufeinander abgestimmt und im Schwerpunkt genau ideal ausgewogen sind. Dieses Verwachsen mit der Büchse, diese feste Kameraden im Schießsport zu haben, macht den Schützen froh und sicher für nicht alltägliche Leistungen. Erfahrene Kameraden meinen nicht umsonst: Nur einmal WALTHER probieren — und dann nur noch WALTHER schießen!

**KKS Büchsen von WALTHER**  
An die Waffenfabrik WALTHER, Zella-Mehlis, Thür. — Die Bauweise ihrer Klein- kaliber-Büchsen interessiert mich — erbitte Ihre Druckschriften. 551  
Name: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_

